

Kattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag: NS.-Verlag Oberkattowitzer G. m. b. H., Kattowitzer, Koonstr. 11. Anzeigenannahme, Grundmannstr. 27.
Fernsprecher Nr. 309 71. Geschäftsstellen Königsstraße Adolf-Hitler-Strasse 8. Fernsprecher Nr. 404 83.
Lautsprecher, Adolf-Hitler-Strasse 1. Fernsprecher Nr. 232 01. Elek. Adolf-Hitler-Strasse 6. Fernsprecher Nr. 181.
Blatt: Stadthaus 11. Fernspr. Nr. 1534 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Str., Leichen. Tiefe Gasse 64, Fernspr. Nr. 1720

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt und Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 1-maligem Erscheinen
einmalig RM. 2,40 monatlich einmaltig RM. 0,21,7
Postgebühren: zuzüglich RM. 0,42 Postgebühren. Anzeigenpreis: Die 12-spaltige 10-Zeilen-Zeile im
Anzeigenteil: Gelbdruck 17 Pf. Steindruck und Kleinanzeigen 15 Pf. Postfach-Konto Breslau 4220

Preis 15 Rpf.

Montag, den 1. Dezember 1941

Nr. 331 / Jahrgang 73

Zivilisationsdamm gegen den Bolschewismus

Antikomintern-Staaten würdigen die große Bedeutung des Ersten Berliner Kongresses

Entschlossener Kampf

K. Ztg. Berlin, 1. Dezember

Nach der Unterzeichnung des Antikomintern-Paktes sind die Außenminister der Mehrzahl der europäischen Völker in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Regierungen sind unmittelbar nach dem Eintreffen ihrer Berliner Delegierten zu wichtigen Beratungen zusammengetreten. Das vielfältige Echo aus allen Paktsstaaten mündet in der Erklärung, daß der entschlossene Kampf gegen den Bolschewismus und für die Neuordnung Europas energisch fortgesetzt werden muß, bis die Moskauer Gefahr endgültig beseitigt ist.

Auf den gleichen Ton sind auch die in reicher Zahl vorliegenden Zeitungsäußerungen der im Antikomintern-Pakt vereinigten Staaten abgestimmt. Sie zeigen eine vollständige Übereinstimmung der öffentlichen Meinung. In einem Leitartikel der finnischen Zeitung „Uusi Suomi“ wird erklärt, die Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop hat die deutsche Auffassung vom Großmächtekrieg klar zum Ausdruck gebracht. Es wird vor allem vermerkt, daß der Reichsaußenminister, genau so wie der Führer, die Kraft der Sowjetunion als gebrochen und ihre Niederlage als endgültige Tatsache hingestellt hat. Das sei eine bedeutende Grundlage für die finnischen Hoffnungen, sich ein für allemal von der Bedrohung durch die Sowjetunion befreien zu können. Finnland empfindet für das heldenmütige deutsche Volk und seinen genialen Führer die allergrößte Dankbarkeit und man schließt sich vorbehaltlos der Auffassung an, daß es sich bei dem Krieg gegen den Bolschewismus um die Rettung von ganz Europa vor dem Untergang handele.

Neues Europa im Werden

In der rumänischen Zeitung „Timpul“ wird ausgeführt, das alte Europa sei gestorben und ein neues Europa sei im Werden. Begünstigt durch ihre Lage bildeten die Achsenmächte den starken Mittelpunkt der Neuordnung, die jeden raumfremden Einfluß ausschalteten und die von jeglichen schädlichen Vorurteilen frei seien. In der Reichshauptstadt hätten große und kleine Völker durch ihre Vertreter auf der gleichen Grundlage miteinander verhandelt. Die Bilanz der Berliner Kongrestage sei der feste Entschluß Europas zur ständigen Beendigung des Kampfes, zur Aufrechterhaltung und Konsolidierung der europäischen Einheit und zur Neugestaltung des Kontinents.

Nach fünf Jahren der Bewährung des Antikomintern-Paktes, so führte die Preßburger Zeitung „Curentul“ aus, ergäbe sich der mächtige Zivilisationsdamm der in der antibolschewistischen Front vereinigten Mächte. Europa lege heute die Grundlage, die morgen zu seiner Wiederauferstehung im Zeichen des Friedens und der Gerechtigkeit führen würde.

Zum Ausdruck der allgemeinen Zustimmung für Serano Suner hat der spanische Staatschef einen feierlichen Empfang des Außenministers an der Grenze befohlen. In der spanischen Hauptstadt wird diesem Besuch eine besondere Bedeutung beigemessen. Es wird betont, Serano Suner sei im Auftrag Francos in der Vergangenheit der Sprecher einer Außenpolitik gewesen, die mit aller Entschiedenheit achsenfreundlich war. Nun hat er seiner außenpolitischen Arbeit bei dem Staatsakt in Berlin eine Krönung verleihen können.

Jedes Volk hat seinen gerechten Platz

Das bulgarische Abendblatt „Glowo“ stellt fest, daß sich die europäische Solidarität während der Berliner Tage in glänzender Weise geäußert habe. Diese Solidarität bestehe nicht nur in bezug auf den Kampf gegen den Bolschewismus, sondern auch hinsichtlich der Idee der Schaffung des geeinten Europas, das notwendig sei, wenn die Völker sich ein für allemal von Einmischungen von außerhalb des Kontinents befreien und nicht das Opfer außerkontinentaler Interessen werden wollen. In der neuen Gesellschaft der europäischen Völker werde zum Unterschied von der Genfer Liga jeder den Platz einnehmen, der ihm nach Recht und Gerechtigkeit vorbestimmt sei. Auch der Platz Bulgariens sei bestimmt und das bulgarische Volk müsse sich darauf vorbereiten, diesen Platz mit (Fortsetzung auf Seite 2)

Dank- und Glückwunschtelegramme der Staatsoberhäupter an den Führer

Berlin, 30. November.

Die Staatsoberhäupter der im Antikomintern-Pakt zusammengeschlossenen Staaten sowie der Duce und der Staatschef Rumaniens, haben die Glückwünsche, die der Führer ihnen aus Anlass der Unterzeichnung des Protokolls des Abkommens gegen die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten übermittelt hatte, mit Dank- und Glückwunschtelegrammen erwidert.

Zugleich haben die Aussenminister von Japan sowie der Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung die ihnen aus dem gleichen Anlass von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelten Glückwünsche mit Dank- und Glückwunschtelegrammen beantwortet.

Sinnlands Volk steht zu seiner Ehre

Der Reichstag billigt einstimmig das Vorgehen der Regierung

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Stockholm, 1. Dezember.

Die Strupellofigkeit und Perfidie, mit der England und die Sowjetunion mit anderen Ländern umspringen zu können glauben, zeigt in besonderer Krachheit das Beispiel Finnlands. Zu um so höheren Ruhm gereicht es dem tapferen finnischen Volk, daß es diesem unverschämten Erpressungs- und Täuschungsversuch die Stirn bot.

Der zuletzt von der englischen Agitation gestartete Versuch, Gegensätze zwischen der finnischen Bevölkerung und ihrer Regierung zu konstruieren, erlitt jetzt die verdiente Abfuhr. Einstimmig stellte sich der finnische Reichstag in einem Vertrauensvotum hinter die Regierung, deren Chef in einer groß angelegten Rede nochmals mit dem Bolschewismus abrechnete und die plutokratischen Hezer in die Schranken wies.

Ein Aufruf des Feldmarschalls Mannerheim vervollständigt dieses erhebende Bild einer geschlossenen und kompromißlos um ihre gerechte Sache, ihre Ideale und ihre Zukunft kämpfenden Nation, deren Beitrag zum Aufbau des neuen Europas von der Geschichte als außergewöhnliche Leistung gewertet werden wird.

32 Kirchen in einem Bistum zerstört

Helsinki, 30. November.

Aus einem Bericht in der finnischen Zeitung „Uusi Suomi“ geht hervor, daß in dem evangelischen Bistum Viipuri, das nun wieder zu Finnland gehört, insgesamt 32 Kirchen, von denen 25 nach dem Moskauer Frieden noch erhalten waren, von den Bolschewisten vernichtet sind. Die Kirchen wurden in roher Weise von den Sowjetrussen geschändet. 33 Pfarzgemeinden sind ebenfalls vollkommen der Vernichtung anheimgefallen.

Flottenstützpunkte abgetreten

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Stockholm, 1. Dezember.

Die Vereinigten Staaten haben von der mexikanischen Regierung die Ueberlassung von drei Flottenstützpunkten erreicht. Es handelt sich dabei, einer schwedischen Meldung zufolge, um die Magdalena-Bucht, Acapulco und Salina Cruz.

Lauter Lügen

Berlin, 30. November.

Die britische Admiralität behauptet, daß die Unterseeboote „Tigris“ und „Tribent“ in den arktischen Gewässern acht deutsche Transporter versenkt und sieben schwer beschädigt hätten. Diese Meldung ist eine lächerliche Tendenzmeldung. Sie soll lediglich den Eindruck erwecken, als ob in letzter Zeit irgendwelche Erfolge zur Unterstützung der bolschewistischen Front erreicht worden wären.

Die britische Admiralität weiß recht gut, weshalb sie in ihrer Schwindelmeldung jede Zeitangabe unterläßt. Es ist schon mehrere Wochen her, seit an der norwegischen Küste ein kleinerer Transporter verloren ging. Im gesamten Ostfeldzug seit dem 22. Juni sind im Nachschubdienst weniger Schiffe in Verlust geraten, als jetzt diese beiden britischen Unterseeboote allein versenkt haben sollen.

Dagegen haben allerdings britische Unterseeboote in feiger Bekämpfung der friedlichen norwegischen Küstenschifffahrt und Küstenfischerei im Verlaufe des Ostfeldzuges vier kleine norwegische Fahrzeuge versenkt.

Die britische Admiralität kempelt ihre Meldung selbst als eine Tendenzmeldung, indem sie von einer Entlastung der Murmansk-Front spricht. Dies geschieht zur selben Zeit, zu der man den Feldzug in Wibgen als Ausstellung der von Stalin geforderten sogenannten „Zweiten Front“ herausstellen möchte. Beides ist ein kümmerlicher Versuch, der Kritik an der britischen Kriegsführung zu begegnen, die nicht nur in der Sowjetunion und in Amerika, sondern auch in England selbst härter geübt wird, als es Churchill vertragen kann.

In welchem Umfange die Engländer Schiffe ihres bolschewistischen Bundesgenossen versenkt haben, wird die britische Marinekommission, irgendwo in der Sowjetunion“ feststellen können.

Iran Regierung zurückgetreten

Drahtbericht unseres Vertreters

osch. Bern, 1. Dezember.

Die iranische Regierung von Englands Gnaden hat, wie „Associated Press“ meldet, ihre Demission angeboten. Wie die letzten Vorgänge im Iran erkennen lassen, dürfte das Demissionsangebot dieser von England selbst ausgesuchten Regierung im Zusammenhang mit neuen Forderungen von englischer und sowjetischer Seite stehen, die selbst diesem Kabinett als unerträglich erscheinen. Eine große Teuerung mache außerdem die Lage dieses Kabinetts immer schwieriger.

Schwere Verluste der Briten in der Marmarica

Der »Blitzkrieg« ist ausgeblieben — Londons Siegesgeschrei plötzlich verstummt

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L. Rom, 1. Dezember

In den zwölf Tagen der Schlacht in der Marmarica wurden nach römischen Feststellungen bisher mehrere englische Panzerbrigaden schwer angeschlagen. Viele Hunderte von Panzern und Kraftfahrzeugen wurden zerstört oder gefechtsunfähig gemacht, der englischen Luftwaffe schwerste Verluste und der den englischen Angriff unterstützenden Flotte schwerste Schäden zugefügt.

Die in fünfmonatigen intensiven Vorbereitungen für die Offensive zusammengestellte 8. britische Empire-Armee, die einen starken Teil des Offensiv-Potentials des englischen Kolonialreiches überhaupt darstellt, und einen Riesenaufwand von Kriegsgeldern, vor allem auch nordamerikanischen Ursprungs, ins Treffen führte, konnte innerhalb von zwölf Tagen trotz schwerster Einbußen an Menschen und Material die auf sie in England gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen. In zwölf Tagen nach der Ankündigung Churchills, daß die Achsenstreitkräfte in Nordafrika vernichtet werden würden, hat sich nichts deraartiges ereignet. Vielmehr spricht London heute selbst nicht mehr vom Sieg, sondern würde sich gern — wenn es die Lage noch erlaubte —

mit einem kleinen bescheidenen Erfolg zufrieden geben.

Reuter erklärt: „Es ist ganz klar, daß noch heftige Kämpfe folgen werden, denn es liege bisher noch kein Zweifel für eine Schwächung des Widerstandes der Truppen Rommels vor.“ Ebenso wird in den britischen Berichten am Tage mindestens zehnmal die Einkreisung der Streitkräfte Rommels behauptet, ohne Rücksicht darauf, daß diese Lügen durch die eigenen Darstellungen mindestens ebenso oft widerlegt werden.

Der Sender New York kommt daher zu der ebenso drastischen wie nüchternen Feststellung: „Die Kriegslage in Nordafrika ist heute noch genau so verwirrt, wie sie vor 24 Stunden war.“ Auf Grund der vorliegenden Nachrichten scheint es so, als ob Rommel sich gar keine Bedenken über eine Einkreisung mache. Sein Ziel scheint vielmehr zu sein, soviel englische Truppen wie nur möglich zu vernichten.“ Diese Feststellung bedeutet nur eine klare Bestätigung der nüchternen Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht: „In Nordafrika setzten die deutsch-italienischen Truppen ihre Gegenangriffe fort.“

Dabei wurden weitere feindliche Panzer vernichtet.“

Starker Druck auf Moskau

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Berlin, 1. Dezember.

Der Bericht des DAW meldet wieder von allen Frontabschnitten im Osten heftige Kämpfe, bei denen dem Feind schwere Verluste beigebracht wurden. Die im Raum von Moskau operierenden deutschen Divisionen gewannen, wie betont wird, auch weiter an Boden. Die Feststellung des Oberkommandos der Wehrmacht wird im übrigen durch einen Lagebericht des Londoner Rundfunks bestätigt, der die Lage vor Moskau als „immer noch ernst“ bezeichnet. Der Druck des Feindes sei äußerst stark.

Nachdem amerikanische Truppen sich nun schon seit einigen Tagen auf dem Boden dieser holländischen Kolonie Guayana befinden, wurde jetzt in der Hauptstadt dieser Kolonie eine Parade abgehalten, bei der man „der Form halber“ dem dortigen Gouverneur den Vorrang ließ.

Entschlossener Kampf

(Fortsetzung von Seite 1)

Würde einnehmen und den ihm zukommenden Aufgaben bei dem Aufbau des neuen Europas gerecht zu werden.

Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tula hat nach seiner Rückkehr nach Preßburg die Zusammenkunft in der Reichshauptstadt einen „ersten Berliner Kongress“ genannt, dem noch weitere folgen würden. Vor allem sprach sich Dr. Tula erfreut darüber aus, daß in Berlin die kleinen Völker als völlig gleichberechtigte und gleichwertige Partner behandelt werden. Der Londoner Rundfunk und einige andere übelwollende Auslandsnachrichtenquellen haben das bestritten. Die slowakische Delegation habe im Gegensatz zu diesen falschen und tendenziösen Meldungen in jeder Beziehung restlos alle Ehren erhalten und sei mit besonderer Auszeichnung behandelt worden. Auch in der Preßburger Zeitung „Gardista“ wird darauf hingewiesen, daß dort, wo die Mitarbeit an einem neuen Europa so hoch bewertet wird wie in Berlin, auch Gerechtigkeit gegenüber den kleinen Völkern herrschen wird.

Die Berliner Konferenz wird im Fernen Osten im Zusammenhang mit der Wiederkehr des ersten Jahrestages der gemeinsamen Erklärung behandelt, die von Japan, Mandschukuo und von der chinesischen Nationalregierung in Nanking über den Aufbau des Fernen Ostens abgegeben wurde. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Erklärungen, die der japanische Premierminister Tojo, der Premierminister von Mandschukuo und der Präsident der chinesischen Nationalregierung, Wangtschingwei, abgaben.

Die Berliner Konferenz schuf also in Europa und in der ganzen Welt eine politische Klarheit, der ein ebenso klares politisches Handeln folgen wird. Der Bolschewismus ist eine Gefahr für die gesamte menschliche Kultur. Die angelsächsischen Plutokratien haben sich zur Verhinderung einer Neuordnung Europas und des Fernen Ostens mit dem bolschewistischen Unternehmertum verbündet. Der Bolschewismus und der Plutokratismus werden deshalb von dem im Antikomintern-Pakt vereinigten Völkern gemeinsam bekämpft; auch darüber hat die Berliner Konferenz seinen Zweifel hinterlassen.

Neue Heze Roosevelts

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Stockholm, 1. Dezember.

Anlässlich des amerikanischen „Danktages“ hielt Roosevelt in einem Plüschsalon in Warm Springs eine für Kranke nicht gerade geeignete kriegerische Ansprache.

Er führte aus: „Vielleicht denken wir am nächsten Danktag an die vergangene Friedenszeit zurück. Es ist immer noch möglich, daß unsere Jungen im nächsten Jahr im Kampf stehen, um unsere amerikanische Institution zu verteidigen.“ Als beklagenswertes Opfer seiner eigenen Politik fügte Roosevelt hinzu, er habe die ganze Zeit seit der Planung seiner Reise nach Warm Springs an die „dem Lande drohende Gefahr“ denken müssen und daß er vielleicht gezwungen sein würde, schon am Sonntag oder Montag nach Washington wieder zurückzukehren.

Kärnten grüßt seinen neuen Gauleiter

Klagenfurt, 30. November.

Fanfaren schmetterten, Fackelpaläste und Parteiformationen waren angetreten, Transparente, „Kärnten grüßt den neuen Gauleiter“, leuchteten von den Bahnhöfen, die Jugend sang ergreifende Heimatlieder, Musikzüge der Partei und der Wehrmacht, Männer und Frauen aus der Umgebung waren erschienen, insbesondere auch in der Gauhauptstadt Volksgenossen aus dem neu ins Reich zurückgekommenen Südkärnten.

Bei der Gauübergabe im historischen Wappensaal des Landhauses sprach zunächst stellvertretender Gauleiter Aufschnig, der sich hohe Verdienste um den Aufbau der NSDAP des Gaues Kärnten erworben hat und der nun dem Ruf des Reichsführers SS und Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums in dessen Dienststelle folgt, herzliche Begrüßungsworte für Gauleiter Dr. Rainer.

Hierauf stellte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley fest, daß Männer, die mit ganzem Herzen an der Nation hängen, heute Deutschland führen. Männer, die nur das deutsche Volk kennen und unabhängig sind von Parteien und Ständen. Auf die Eigenart des Gaues Kärnten und der übrigen Ostmarkgaue eingehend, bezeichnete er diese als die schönsten Bauwerke des Großdeutschen Reiches. Nachdem Dr. Ley auf das besondere Problem Kärntens als Grenzgau hingewiesen hatte, stellte er unter lebhaftester Zustimmung fest: „Ein Kärntner kommt zu den Kärntnern zurück, ich glaube, der Führer hätte Euch keinen besseren Gauleiter geben können.“

Nach diesen Worten überreichte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an Gauleiter Dr. Rainer die Ernennungsurkunde des Führers und übergab ihm die Fahne des Gaues.

Voll tiefer Dankbarkeit dem Führer gegenüber übernahm Dr. Rainer sein neues Amt und versprach, diesen Gau zu führen nach besser alter Kärntner Tradition, die immer nur deutsch gewesen sei.

Der erste Gang des Gauleiters galt nach der Begrüßung im Rathaus und nach der Eintragung in das goldene Buch der Stadt dem Grabe des Gauleiters Klausner in Villach, wo er in Anwesenheit der Witwe dieses unermüdeten Streikers für die Idee des Führers einen Lorbeerkranz niederlegte.

Bei der Vernichtung der südlich von Sidi Rezegh eingeschlossenen britischen Truppen wurden von italienischer Seite außer den amerikanischen Journalisten Denny und Anderlen noch, wie in Rom ergänzend bekanntgegeben wird, der englische Berichterstatter Sinclair und fünf südafrikanische Pressevertreter gefangen genommen.

Weiterer Bodengewinn vor Moskau

Wieder schwerste Verluste der Sowjets bei Rostow und im Donez — Erfolgreicher Schnellboot-Angriff auf Geleitzug

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Bei Rostow und im Donezbogen fügten die deutschen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe dem Feinde bei der Abwehr seiner auch gestern wiederholten Massenangriffe abermals schwere Verluste zu. Kampfflugzeuge warfen im Ortsteil der Bucht von Taganrog ein DOLLAGER in Brand.

Im Raum von Moskau gewann der Angriff der Infanterie- und Panzerverbände weiter an Boden.

Vor Leningrad wurde ein stärkerer von Panzern unterstützter Ausbruchversuch des Feindes abgewiesen.

Im hohen Norden setzten Kampffliegerverbände die Zerstörung wichtiger Anlagen der Murmanskbahn fort.

Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Eisenbahnanlagen

im Süd- und Mittelabschnitt der Front. Leningrad und Moskau wurden bei Tage bombardiert.

Vor der britischen Küste griffen Schnellboote in der Nacht zum 29. 11. einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an und versenkten einen Tanker von 7000 BRT. Ein weiterer großer Dampfer wurde torpediert und wahrscheinlich versenkt.

In Nordafrika setzten die deutsch-italienischen Truppen ihren Gegenangriff fort. Dabei wurden weitere feindliche Panzer vernichtet. Deutsche Sturzkampfflugzeuge sowie Jagd- und Zerstörerverbände zerstörten britische Kolonnen und Panzerbereitstellungen. Nachschubwege des Feindes bei Marsa Matruh wurden erfolgreich bombardiert. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 22. bis 28. November verlor die sowjetische Luftwaffe 207 Flugzeuge. Davon wurden 79 in Luftkämpfen und 53 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

Italien dankt seinen Kämpfern

Drahtbericht unseres Vertreters

hn. Rom, 30. November.

Im Namen der italienischen Nation richtete der italienische Ministerrat, der am Sonnabendvormittag zu seiner Novemberbesitzung zusammentrat, in einer einleitenden Entschließung seinen Gruß an die heldenhaften Gondar-Kämpfer, deren Tapferkeit bei der Wiedereroberung des Imperiums für immer aufgezählt werden würde, an die Soldaten in Nordafrika und an der Ostfront, die in treuer Waffenbrüderschaft mit ihren deutschen Kameraden gegen den verzweifelten Offenverlauf des britischen Reiches und gegen die letzte Verteidigung des Bolschewismus kämpften, sowie an die Bevölkerung Südtaliens, die den Terrorangriffen der britischen Luftwaffe ihre Disziplin und ihren Siegeswillen entgegensetzten.

1100 Minen in 1 1/2 Tagen

von einer Panzerpionierkompanie geräumt

Berlin, 29. November.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hat eine Panzer-Pionierkompanie in 1 1/2 Tagen gefahrlos 1100 sowjetische Minen ausgeräumt und so den folgenden Verbänden den Weg freigelegt und ihnen unnötige Opfer erspart.

Bukarest — Lemberg — Berlin

Drahtbericht unseres Vertreters

mü. Bukarest, 30. November.

Die seit dem polnischen Feldzug unterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen Bukarest und Berlin über Czernowiz, Lemberg und Krasnau soll, wie Bukarester Blätter melden, in einigen Tagen wieder aufgenommen werden. In rumänischen Wirtschaftskreisen verpricht man sich von der Wiederherstellung dieser Verbindung eine wesentliche Erleichterung des deutsch-rumänischen Warenaustausches. Zugleich erhält Rumänien mit der Linie Czernowiz — Lemberg — Krasnau aber auch wieder den Anschluß an das Eisenbahnnetz des Ostseeraumes, von dem es seit dem polnischen Feldzug abgeschnitten war.

Überraschender Geldsieg

Prämienziehung der Lotterie für nationale Arbeit

München, 30. November.

Bei der am Sonnabend erfolgten Prämienziehung zu der von der Reichsleitung der NSDAP, Amt für Lotteriewesen, durchgeführten Reichs-Lotterie für nationale Arbeit, wurden insgesamt 1030 Volksgenossen mit einem schönen Geldsieg bedacht. Die zehn Haupttreffer in Höhe von je 5000 RM fielen auf die Nummern: 1648 900, 5 28 172, 3 65 4 277, 1 43 768, 1 356 865, 5 686 065, 5 334 837, 3 022 862, 5 544 486, 2 798 088 (ohne Gewähr).

Wichtiges in Kürze

Die englisch-nordamerikanischen Versuche, Spanien durch verschiedene Druckmittel von seiner klaren antifkommunistischen und antidemokratischen Linie abzubringen, haben sich in letzter Zeit verschärft und in der spanischen Presse und Öffentlichkeit zu einer heftigen Reaktion geführt.

Die französischen Behörden in Indochina haben bekanntgegeben, daß der Schiffsverkehr zwischen Indochina und Frankreich und den afrikanischen Kolonien mit sofortiger Wirkung eingestellt worden ist.

Ein 20 Minuten lang anhaltender Tornadoblast hat nach einer Meldung des „Skandinavischen Telegrammbüros“ aus Tokio in der japanischen Stadt Toyohashi schwere Zerstörungen angerichtet. 13 Personen wurden getötet und 120 verletzt.

Verlag und Druck:

NS Gauverlag Oberschlesien G. m. b. H., Rattowitz. Verlagsleiter: Arnold Mierke. Hauptredakteur: Heinz Webel. Anzeigen lt. Preisliste 4.

Englischer Flottenverband angegriffen

Kreuzer erhielt von Torpedoflugzeug zwei schwere Treffer — 12 britische Flugzeuge abgeschossen

Rom, 30. November

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Im Gesamtbild der Schlacht in der Marmarica ist gestern eine Pause zu verzeichnen. Teilkämpfe fanden im Abschnitt Mitte und an der Sollumfront statt. Von Tobrut und Bardia ist nichts besonderes zu melden.“

Feindliche Einflüge erfolgten auf Derna, Tripolis und Benghasi. Die italienische und deutsche Bodenschlacht schloß im Verlauf der Angriffe vier Flugzeuge ab, eins in Derna, eins in Tripolis, wobei die die Besatzung bildenden Offiziere gefangen genommen wurden, und zwei in Benghasi, die brennend ins Meer stürzten.

In Luftkämpfen hat die deutsche Luftwaffe sieben Flugzeuge abgeschossen. Unsere Luftwaffe hat den Eisenbahnnotenpunkt Marsa Matruh bombardiert und hat ihre Angriffe gegen die feindlichen motorisierten Abteilungen in der Oase Dschalo fortgesetzt.

Eines unserer Seeaufklärungsflugzeuge, das von drei feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, schoß ein Flugzeug ab.

Im mittleren Mittelmeer wurde ein englischer Flottenverband am Nachmittag des Sonnabends von zwei Torpedoflugzeugen unter dem Befehl von Hauptmann Marino Marini und Oberleutnant Saverio Maner angegriffen; ein Kreuzer erhielt zwei schwere Torpedotreffer.

Ruhmestaten der Blauen Division

Hervorstechende Tapferkeit von Offizieren und Mannschaften

Berlin, 30. November.

Die spanische Division, die Seite an Seite mit den Divisionen des deutschen Heeres im Kampf gegen den Bolschewismus steht, hat bereits hervorragende Beweise ihrer Einsatzbereitschaft und der Tapferkeit der Angehörigen der Division erbracht. Aus der Angriffsfreude und dem Widerstandswillen ganzer Einheiten leuchten die Leistungen einzelner heraus.

Beim Einsatz im Nordabschnitt wehrte ein einziges Bataillon eines spanischen Infanterieregiments in harten Naktämpfen, die sich mehrmals wiederholenden Angriffe von drei sowjetischen Bataillonen ab, bei denen der Gegner 250 Gefangene und über 200 Tote vor den spanischen Stellungen verlor. In diesen Kämpfen zeichnete sich der Burche eines spanischen Hauptmanns besonders aus. Als er sah, daß der spanische Soldatenerfolg durch einen bolschewistischen Soldaten verwundet wurde, hieb er seinen Hauptmann mit der blanken Waffe aus der feindlichen Uebermacht heraus.

Als besonders tapferer Offizier zeichnete sich der spanische Oberleutnant D. Jaime Galiana aus. Der Oberleutnant, der sich bereits im spanischen Bürgerkrieg hervorgetan bewährt hatte und der Beste seines Jahrganges aus der Wehrschule war, erbrachte an der Ostfront erneute Beweise für seine tapfere Gesinnung. Bei einem Handstreich auf das Ostufer eines Flusses sprengte er, nur in Begleitung eines spanischen

Gefreiten, einen sowjetischen Gefechtsstand und machte wertvolle Erkundungen. Seine Gegner hielt er mit der Pistole nieder. Es gelang ihm, mit dem inzwischen verwundeten Gefreiten auf das eigene Ufer zurückzuführen.

Bei einem anderen Gefecht wurde das Vorgehen der spanischen Kräfte durch ein MG-Nest behindert. In kühnem Handstreich eroberte er nur in Begleitung eines Soldaten das MG mit Handgranaten. Ein zweites MG. konnte er in die spanischen Stellungen zurückbringen. Beim Versuch, ein drittes MG. zu nehmen, fand dieser tapferer spanische Offizier den Heldentod.

Neben Oberleutnant Galiana gaben noch weitere in ganz Spanien bekannte Angehörige der Blauen Divisionen ihr Leben im Kampf gegen den Bolschewismus. Die Angehörigen der spanischen Falange, Oberleutnant Don Juli Garcia, der eine im politischen Leben Spaniens bekannte Persönlichkeit war, fiel gleichfalls im Kampf an der Nordfront. Auch ein Unteroffizier Dr. Javier Garcia, der den Heldentod starb, war einer der ältesten Parteianhänger und Träger des Silbernen Palmzweiges, der höchsten spanischen Parteiauszeichnung.

Ihre Namen werden in der spanischen Division fortleben. Bei den Kämpfen, die zur Gewinnung eines Bridentopfes und dessen Erweiterung führten, waren sie Vorkämpfer, die, an hervorragender Stelle stehend, ihre Kameraden mitrissen und zu ruhmvollen Taten führten.

Eingriffe in Ostasien werden nicht geduldet

Erklärungen der fernöstlichen Aufbaumächte

Tokio, 30. November

Der japanische Ministerpräsident Tojo erklärte anlässlich des Jahrestages der Dreimächteerklärung, daß England und die Vereinigten Staaten nach der Vorherrschaft in Ostasien streben, indem sie die ostasiatischen Völker gegeneinander auspielten.

Gleichzeitig gab er seiner Dankbarkeit für die beiderseitigen Bemühungen Ausdruck, die Ausbeutung durch die USA. und andere westliche Völker auszuschalten, um die fluchwürdigen Ketten von unjeren Füßen abzuschütteln, damit eine neue Ära eingeleitet werden kann, in der man in Frieden und Glück leben kann.

Tojo betonte noch einmal seine Entschlossenheit, die in der Dreimächteerklärung ausgesprochenen Ideale zu verwirklichen. Er erklärte: „Die Tatsache, daß Tschangkai-schek auf Kosten gesunder und zukunftsreicher junger Länder nach der Pfeife Englands, der USA. und des Kommunismus tanzt, und daß es einen zwecklosen Widerstand gegen Japan aufrecht erhält, ist nur auf den Wunsch Englands und der USA. zurückzuführen, in Ostasien im Trüben zu fischen, die ostasiatischen Völker auszuspielen und die Vorherrschaft zu erlangen.“

In einer gemeinsamen Erklärung der drei ostasiatischen Mächte, Japan, China und Mandschukuo wird das, was Ministerpräsident Tojo in seiner Erklärung schon hervorhob, nochmals unterstrichen. Die drei Mächte seien entschlossen, keine Eingriffe der USA. oder Großbritanniens in die Entwicklung Ostasiens mehr zu gestatten. Die Völker Ostasiens wären sich einig, Ostasien vom kapitalistischen Angriff der USA. ebenso wie von der kommunistischen Pest zu befreien, um eine Sphäre des gemeinsamen Wohlfandes aufzubauen.

Rundfunkansprochen der drei Ministerpräsidenten

Nanking, 30. November

Am ersten Jahrestage des chinesisch-japanischen Vertrages und der gemeinsamen chinesisch-

japanisch-mandschurischen Proklamation hielt Präsident Wangtschingwei in der Nationalhalle in Nanking einen offiziellen Empfang ab, zu dem der Oberkommandierende der japanischen Armee in China, General Hata, das Diplomatische Korps und die Präsidenten der Reichsämtler erschienen waren. Ungefähr sämtliche Mitglieder der Nationalregierung und der Generalität und ungefähr 500 Personen nahmen daran teil. Wangtschingwei nahm die Glückwünsche entgegen.

Am Abend tauschten der Präsident Wangtschingwei, der japanische Ministerpräsident und der Ministerpräsident von Mandschukuo Rundfunkansprachen aus. Wangtschingwei knüpfte an den Beitritt Chinas zum Antikominternpakt an und führte aus, daß dieser Beitritt das selbe Ziel habe, das auch die Nationalregierung anstrebe, den Frieden und den Wiederaufbau. Daher sei die Ausrottung des Kommunismus nicht nur in China, sondern in der ganzen Welt notwendig.

Unter Vorsitz des Bürgermeisters von Nanking veranstaltete der Propagandaminister ferner eine große Feier im Nanking-Rathaus in Gegenwart von ungefähr 3000 Personen. Anschließend fand ein mehrstündiger Straßenumzug statt.

Das Hasenpanier ergriffen

Drahtbericht unseres Vertreters

hd. Madrid, 30. November.

Die englischen und amerikanischen Vertreter der Presse und der Nachrichtenagenturen, die vor wenigen Monaten Moskau in Scharen überschwemmten und ein Siegesgeheul über jeden „strategischen“ Rückzug der Marschälle Stalins und die angebliche Gefangennahme von Millionen deutscher Soldaten anstimmten, haben das Hasenpanier ergriffen und sich in Sicherheit gebracht. Der Vertreter vom „Pa“ in London teilt jetzt mit, daß nur noch zwei britische Journalisten in der Sowjetunion zurückgeblieben sind. Sie halten sich in Samara auf.

Walter Neusel war zu stark für den jungen Heinz Seidler — Deutsche Ringer gegen Dänemark und Kroatien siegreich

Schwientochlowitz drückte „auf die Tube“

Nach einem prächtigen Spiel gegen Bismarckhütte 3:3 — 1. FC. Kattowitz erlaubte sich einen Ausrutscher Germania siegte verdient, und auch Lipine erkämpfte beide Punkte — Gleiwitz liess sich nicht abschüteln

Die Spitzengruppe wird interessant

Eigenbericht der „Kattowitzer Zeitung“

H. M. Mer da geglaubt hatte, daß die Bismarckhütter „Schritt“ die Meisterschaft an sich bringen würden, sagte gestern erfahren, daß anher den unmittelbaren Gegnern auch noch andere Mannschaften aufzuspüren seien: diesmal hätte TuS. Schwientochlowitz bald für die zweite Überraschung gesorgt, die lediglich eine starke Leistung der BSWg. verhindern konnte. Die Chancen für Lipine, Gleiwitz und Germania Königshütte steigen mit Gewalt; denn gestern konnten sie wieder ohne Ausnahme beide Punkte einfallen lassen und damit bleiben weiterhin erste Bewerber. Einen bösen Reifall erlebte der gänzlich aus dem Tabellenreihen RSG. Myslowitz, der sich von dem Tabellenletzten RSG. Myslowitz in eigener Umgebung 3:0 schlagen ließ. Besen wir, was weitere Mitarbeiter zu den Ereignissen des Sonntags zu sagen haben.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Rows include Bismarckhütte, Lipine, Gleiwitz, Germania Königshütte, RSG. Myslowitz, etc.

Mit einem blauen Auge...

IV. Bismarckhütte — TuS. Schwientochlowitz 3:3 (3:2)

G. J. Ein kaum noch zu überbietender kämpferischer Einsatz, streckenweise sehr gute Leistungen auf beiden Seiten, ein fanatisch eingestellter Zuschauerstimm von 2000 Personen, Platzverweis eines Spielers und die drohende Niederlage des Tabellenletztes: das waren die Merkmale des Spieles in der Bismarckhütter Kampfbahn. Vor einer Woche spielten wir vom ungelösten Mittelfeldproblem der Bismarckhütte und behielten damit recht; denn auch gestern wieder abwechselnd für Andzejewski, Dymisch I und Panhirsch waren den Anstrengungen, allerdings gegen einen überraschend wirkenden Schwientochlowitzer Angriff, nicht gewachsen. Und weil auch Fija und Kurelnski mit ihren beiden Gegnern nicht immer fertig werden konnten, sah sich die Bismarckhütter Dedung an vielen Stellen verunsichert. In diesem Rahmen der unentschieden Antonisten verlor auch Brom mandalim seine Punkte, um aber dann wieder durch hervorragende und mühsame Arbeit zum Unentschieden beizutragen. Nur Kurelnski war der ruhende Pol. Der Bismarckhütter Sturm, vor der Pause herrlich kombinierend, zeigten sich, als man die immer besser werdende Schwientochlowitzer Verteidigung nicht mehr durchbrechen konnte, persönliche Unfertigkeiten, das System ging über die Bänke, woran aber zum Teil der fehlende Aufbau aus den rückwertigen Linien schuld war. Dymisch und Kurelnski, die eifrigsten vorn, spielten ein glück. Peterel, der die ersten beiden Treffer

schloß, konnte sich dann von dem glänzenden God nicht mehr lösen. Gorka, der Schläge des dritten Tores und sein rechter Flügelmann Dymisch II fanden in dem kleinen linken Verteidiger Boguslawski einen Gegner, der ihnen alle Aktionen störte. Wenn die Schwientochlowitzer in dieser Besetzung längere Zeit (und schon seit einigen Wochen) hätten spielen können, hätten wir einen ersten Titelanwärter mehr. Ihr Spiel mit dem Ball war gestern äußerst flüssig, schnelles Abgeben brachte die Bismarckhütter in Verwirrung, die mannigfaltige Leistung wurde durch die vorzüglichen Leistungen einzelner Leute wie Kulawik, Cebulla, Ebert, God, Kaminiski, Brylla und Boguslawski auf das geläufige Niveau gebracht. Die Mannschaft besah die Kraft, nach dem Wechsel das Tempo noch zu steigern, und als sie die Halbzeitführung der Bismarckhütter aufholte, war sie dann nahe daran, der vorsonntäglichen eine neue Überraschung anzureihen.

Durch Peterel, der einen Lattenschuß von Mobarz einlenkte, ging der BSW, bald nach Beginn in Führung, durch Cebulla fiel aber schon eine Minute später der Ausgleich, und der gleiche Spieler stellte durch einen famolen Kopfstoß das Ergebnis auf 2:1. Peterel aber verlängerte einen Freistoß von Giemsa zum 2:2, und im Gedränge brachte Gorka den Ball zum 3. Treffer über die Linie. Przychilla schaffte nach der Pause den Ausgleich, und dann rollten viele gefährliche Angriffe gegen das Bismarckhütter Tor. Die letzten Minuten gehörten wieder dem BSW, aber der Angriff hatte nicht mehr die Kraft zum Erfolg.

Störend wirkte die fast gleiche Kleidung beider Mannschaften. Umso schwerer hatte es deswegen Hansel (Gleiwitz), gegen den die Zuschauer öfters protestierten. Das harte Spiel erforderte seine ganze Aufmerksamkeit. Wenige Minuten vor Schluß sah er sich veranlaßt, den gereizt spielenden Kaminiski vom Platz zu weisen.

Bismarckhüter SG: Brom — Giemsa, Kurelnski — Dymisch I, Panhirsch, Fija — Dymisch II, Gorka, Peterel, Kurelnski, Mobarz.

TuS. Schwientochlowitz: Tiz — Brylla, Boguslawski — Kaminiski, God, Schmoll — Ebert, Kulawik, Przychilla, Cebulla, Witas.

Schiedsrichter: Hansel (Gleiwitz), der nicht immer gegen Spieler und Zuschauer einen leichten Stand hatte.

Torhüter: Peterel 2, Cebulla 2, Gorka 1, Przychilla 1. Zuschauer: 2000.

Von allen guten Geistern verlassen

1. FC. Kattowitz — RSG. Myslowitz 0:3 (0:1)

H. M. Was war gestern nur mit dem 1. FC. los? Vor acht Tagen noch war er so frisch-fröhlich auf dem gefährlichen Gleiwitzer Fußballplatz vom Leder gezogen und hatte dort dem BK. derartig eingeheizt, daß der Sieg

gut und gern mit nach Kattowitz hätte gehen können, und gestern vergaß er einfach alles, was mit der Fußballwissenschaft nur irgendwie in Verbindung zu bringen ist. Ganz abgesehen davon, daß der Sturm, schon seit langem ein Schmerzenskind der Mannschaft, nicht für einen Augenblick auf Touren kommen wollte, war auch die Hintermannschaft gestern von einer Nondalauce und Spielunlust befallen, daß man viel häufiger als umgekehrt um die Kattowitzer Pelange besorgt sein mußte. Wenn auch Halama wegen seines vorsonntäglichen Platzverweises nicht zur Verfügung stand, für den diesmal das Geburtsstagskind Knapek mit dem eben möglichen Gesicht verteidigte, so hätte die Käuferreihe — zumal die Wiederanstellung Dytos doch eine Verstärkung war — gegen diesen Gegner anders eingestellt sein müssen. Ohg der Sturm der Platzmannschaft, von Boralla hin und wieder mit Behemung angetrieben, mal vor, dann vernahm man in jedem Falle die nicht mit aufrückenden Seitenläufer, so daß die Abwehrarbeit der Myslowitzer Reichsbahner eine ziemlich hartnackige Sache war. Über etwas, und diesmal das Entscheidende, hatten die Gäste dem 1. FC. gegenüber voraus; sie kämpften um jeden Ball, bemühten sich, wenn auch reichlich anfängerhaft, um eine einigermaßen angenehme Kombination und vor allem schossen die Stürmer, wenn sie vor Kaczmarek's Heiligum auftrauten. Die Folge davon: drei Tore, die dem 1. FC. viel Kopfschmerzen machten und zwei sehr kostbare Punkte kosteten. Und war das nötig, daß Naturerl zu allem Ueberflus noch derartig foule, daß auch er sich das Spiel von draußen weiter ansehen konnte, wie vor einer Woche sein Kamerad Halama? Gewiß, die Gangart war streckenweise „rauhhaft“ hart, was dem Kattowitzer Sturmführer Boralla eine orge Verletzung eintrug, aber verzeihbar darf man sich darum noch nicht. Höhepunkte bedeuteten bei den Myslowitzern der sehr sicher abwechselnde Bogel, der feige und umfichtige Lipp sowie Grawnit, während Krawitz und Boralla allein beim 1. FC. genügen konnten. Von Kulla, der am Vorsonntag noch ein ausgezeichnetes Stürmerpiel hingelegt hatte, waren wir sehr enttäuscht, und Dytos muß sich erst einmal wieder einspielen.

Man glaubte nicht daran, daß die 1:0-Führung der Gäste, herangeholt nach etwa einer halben Stunde, nicht aufgeholt werden würde, aber als die Myslowitzer diese durchaus verdiente Halbzeitführung in der zweiten Hälfte gegen eine Mannschaft verteidigten, die nicht auf Touren kommen wollte, da gab es um das Endergebnis keine langen Ueberlegungen mehr. Zwei weitere Tore warfen die Einheimischen hoffnungslos zurück, und damit war das reichlich dünne Spielgeschehen abgeschlossen.

1. FC. Kattowitz: Kaczmarek — Knapek, Krawitz — Schmirsel, Naturerl, Dytos — Kula, Labek, Boralla, Kulla, Grawnit.

RSG. Myslowitz: Schmidt I — Mitonda, Bogel — Sorel, Lipp, Holcki — Bioskowit, Schmidt II, Palucha, Ratuschinski, Grawnit.

Schiedsrichter: Pro II (Hindenburg), der anstelle von Meyer gekommen war und sehr ordentliche Entscheidungen traf.

Torhüter: Grawnit, Palucha, Ratuschinski. Zuschauer: 400.

Preußen schlug eine beachtliche Klinge

TuS. Lipine — Preussen Hindenburg 2:1 (0:0)

H. S. Zu einem spannenden Treffen gestaltete sich dieser Kampf. Wenn man geglaubt hatte, daß die favorisierten Gastgeber mit den in der Tabelle an vorletzter Stelle liegenden Hindenburgern ein leichtes Spiel haben würden, so sah man sich getäuscht. Die Preußen gaben einen durchaus gleichwertigen Gegner ab und hätten nach dem Spielverlauf ein Unentschieden verdient gehabt. Beim Sieger konnte in der ersten Halbzeit der Sturm nicht gefahren. Stephan, der erstmals auf Rechtsaußen spielte, konnte nicht überzeugen, während Piek I, der in der Verteidigung spielte, sich nicht gegen die eifrigen Hindenburgern durchsetzen konnte. Erst als nach der Pause beide Spieler ausgetauscht wurden, wurde der Sturm gefährlicher. Bei Preußen Hindenburg gefiel vor allem der Tormann, der mit glänzenden Paraden aufwartete. Die beiden Tore, die er passieren lassen mußte, waren unhaltbar. Er war es, der bei dem überlegenen Spiel der Gastgeber in der zweiten Halbzeit eine höhere Niederlage verhinderte. Weiter verdient der sehr eifrige Sturm Erwähnung zu werden, der sich auch nach der 2:0-Führung von Lipine nicht geschlagen gab und nach wie vor gefährliche Angriffe vor das gegnerische Tor trug. Die Käuferreihe konnte bei beiden Mannschaften nicht reiflos befriedigen, und auch die Verteidiger waren bei beiden Mannschaften ziemlich unsicher.

Hindenburg hatte Anstos und trug den Ball gleich in einem schönen Angriff vor das gegnerische Tor.

Da war Dänemark machtlos

Unsere Ringer schlugen Dänemark 5:2 und Kroatien 7:0

Im erstmals in Stuttgart veranstalteten Dreiländerkampf der Amateurringer haben Deutschland und Dänemark ihre Kämpfe gegen Kroatien mit 7:0 bzw. 5:2 Punkten gewonnen. Den Eröffnungskämpfen voran war ein Empfang der Mannschaften durch die Stadt Stuttgart gegangen. Vor 2500 Zuschauern begrüßte Reichsführer Dr. Klett im Namen des Reichssportführers und des Gauleiters Murr die Staffeln. Mit Ausnahme von Gode, der in Lucca einen gleichwertigen Gegner hatte, siegten alle übrigen deutschen Ringer entscheidend.

Deutschland — Kroatien: Geir, Georg Pulheim bei Schneberger in 4:40 durch Halnelson, Kanonier Ferd. Schmiß (Köln) zwang im folgenden Federgewichtskampf den Dänen Ove Maden sofort in die Abwehr und erhielt nach 20 Minuten scheinbaren Ringens von allen drei Kampfrichtern den klaren Punktstich zugesprochen. Einen Klugzug feierte der großartig aufgelegte Münchener Leichtgewichtler Walther Sahn. Schon nach 55 Sekunden wurde Egon Sahn durch Stützgriff aus dem Stand geworfen. Mit 3:0 Punkten siegte der erst 21 Jahre alte Dortmunder Gustav Gode über Einar Christensen; recht knapp war dagegen der Erfolg von Albert Krauskopf (Wilmshöfen), der gegen Knut Thomsen nur einen 2:1-Punktstich im Mittelgewichtskampf erarbeitete. Den zweiten dänischen Punkt holte im Halbschwergewicht Gunnar Nielsen gegen den deutschen Meister Werner Seelenbinder mit 3:0 nach Punkten heraus. Im Schwergewichtskampf erhielt der stillbo arbeitende Willy Lieber (Berlin) gegen den Dänen Egon Müller die einstimmige Punktentscheidung.

Das Spielgeschehen in den ersten 15 Minuten diktierten die Gäste. Immer wieder gab es vor dem Tor der Gastgeber gefährliche Momente und mehr als einmal glaubte man schon den Ball im Netz. Aber ein unwahrscheinliches Glück der Lipiner verhinderte jeden zählbaren Erfolg. Dann kam Lipine stark auf. Mehr als einmal mußte der Preuentormann Knoppel klärend eingreifen. Nach der Pause sollte sich das Blatt noch nicht wenden. Auch jetzt noch war Hindenburg ebenbürtig. Ein gegen Hindenburg verhängter Handfessel konnte in der fünften Minute der zweiten Halbzeit durch Laska nicht verwandelt werden. Endlich in der 13. Minute konnte im Anschluß an eine Ecke Piek I aus dem Gedränge zum Führungstreffer für Lipine einsenden. Der Ball konnte von Knoppel, dem die Sicht behindert war, nicht gehalten werden. Vom Wiederanstoß weg rollte der Ball wieder in die Hälfte der Hindenburgern, aber alle noch so gut gemeinten Schüsse landeten sicher in den Händen des Tormannes. In der 27. Minute gelang es schließlich Kalus, aus etwa 13 Meter Entfernung auf 2:0 zu erhöhen. Hindenburg verteidigte nun fast mit der gesamten Mannschaft. Nur noch vereinzelt kamen sie vor das gegnerische Tor. Diese Angriffe aber beweisen, daß sie sich in keiner Weise geschlagen bekennen wollten und in der 35. Minute vermochte Pasternak in wundervollem Alleingang auf 2:1 aufzuholen. Unter allen Umständen versuchten nun die Gäste den Ausgleich zu erzielen. Beinahe sollte es ihnen in der 39. Minute gelingen, aber der Ball rollte auf der Torlinie entlang ins Aus. Alle verzweifelten Versuche der Hindenburgern kamen zu keinem Erfolg mehr. Mit 2:1 blieb Lipine knapper Sieger.

TuS. Lipine: Kwota — Stephan, Kandella — Golt, Piek II, Bawoy — Piek I, Smolin, Kalus, Laska, Marel.

Preußen Hindenburg: Knoppel — Vesch, Pamelczel — Kuczka, Steinkamp, Kroll — Pasternak, Bortlik, Behnortz, Kähler, Jatusowitk.

Schiedsrichter: Pietrzyk (Zanow) leitete zufriedenstellend.

Torhüter: Piek I, Kalus (Lipine), Pasternak Zuschauer: 800.

Ein Spiel ohne viel Klasse

VR. Gleiwitz — Beuthen 0:2 (2:1)

T. H. Der Ausgleich für die 2:3-Niederlage im Spiel der ersten Serie ist den Gleiwitzern zwar geglied, aber ob man bei den Leistungen, welche die VR-Mannschaft in diesem Rückkampf gegen Beuthen 09 zeigte, berechnete Meisterschaftshoffnungen haben darf, erscheint uns mehr als fraglich. Es war jedenfalls so, daß die Ober auch für diesen Sonntag neue Besetzungsschwierigkeiten ihres Angriffsspiels zu beheben hatten, weil nunmehr auch der junge Mittelstürmer Schindzielorz aus dem Verband des Altmeisters ausgeschieden ist. Die Vereinsführung sieht sich nun vor die erste Tatsache gestellt, daß bei weiterem Ausfall auch nur noch eines Spielers eine volle Mannschaft kaum noch zusammenzubringen ist. Daß die Ober unter solchen Voraussetzungen ohne große Illusionen nach Gleiwitz führen, ist verständlich. Um so überraschter war man dann, daß der Gastgeber doch nur noch mit mehr Ach und Krach als in überlegenem Spiel zu den wertvollen Punkten kam, in dem immer wieder Wydra, Baron und Wofal dem Meister des Vorjahres den Anschluß an die Spitze halten, während die gesamte übrige Mannschaft mit einer Ausnahme über das triegsbedingte Niveau nicht hinauskam. Diese eine Ausnahme ist der Tormann Mierzowski, der Junge aus der Annehm-Elf des VR-Gebietes Oberschlesien, der sich auch für die schweren Seniorenspiele schon die nötige Ruhe und Umsicht angeeignet hat, daß er auch diesmal das Verdienst für sich in Anspruch nehmen konnte, mehrmals letzter Retter in höchster Not gewesen zu sein. Lediglich während der ersten Halbzeit verriet die Gleiwitzer Mannschaft, außerhalb der auffallenden Einzelleistungen der Wydra, Baron und Wofal, einige erfolgverheißende Ansätze zu zweckvollem Zusammenpiel. Nach der Pause blieb von diesen Ansätzen nicht mehr viel übrig. Die Elf verfiel nun immer mehr in Einzelkämpfe und hat es lediglich einigen Schmitzern der Beuthener Abwehr zu verdanken, daß sie nach Ausgleich der Ober 1:0-Führung auf 4:1 davonziehen konnte, ehe den Gästen das verdiente zweite Tor gelang. Es gab nach dem Wechsel eine ausgesprochen schwache halbe Stunde der Gleiwitzer, in der es der Beuthener Angriff mehr als einmal in der Hand hatte, wieder gleichzutreten. Aber dieser Mannschaftsstil war eben so schwach, daß auch die klarste Chance nicht genutzt werden konnte.

Nach zahlreichen Angriffen der Gleiwitzer führte ein schneller Durchbruch der Beuthener in der 21. Minute zum 1:0 für die Gäste. Krausowa brachte einen von Meyer gut zugespielten Ball im Tor des Gastgebers unter. 14 Minuten später war der Ausgleich fällig durch

Das „Schwergewicht“ war nicht zu bremsen

Seidler erhielt eine Boxlektion

In den Berliner Rahmenkämpfen siegten Rutz, Besselmann und Tandberg

Die Berliner Deutschlandhalle beschloß die Reihe der Veranstaltungen für die Berufsboxer am Sonntag mit einem internationalen Kampftage. Die schöne Halle war reiflos gefüllt und der gebotene Sport hielt die Zuschauer in Stimmung und Spannung.

Das einleitende Schwergewichtstreffen gewann Karl Krawitz gegen den Italiener Remesio Lazzari über acht Runden nach Punkten. Der Italiener überbot seinem deutschen Gegner einen temperamentvollen Kampf, umgibt sich aber doch besserer Technik beim Bessefmann hatte in dem Schweizer Flury einen überbittern harten und zähen Gegner. Der deutsche Halbschwergewichtmeister war zwar der weitaus bessere, doch gelang es ihm nicht, das unerschrockene Kampferge des im Gesicht stark gezeichneten Westes zu brechen. Flury unterlag nach acht Runden nur nach Punkten und wurde für seine tapfere Leistung stark gewürdigt. Das zweite Schwergewichtstreffen zwischen dem Schweden Die Tandberg und dem Mannheimer Joch lief verlief wie erwartet. Der Deutsche stand gegen den hervorragenden schwedischen Nachwuchsboxer im nachhinein auf verlorenem Posten. Nach einer Reihe von Niederlagen wurde Joch in der 6. Runde ausgeschieden. Es ist an der Zeit, daß Tandberg stärkere Gegner sucht, sollen seine Kämpfe im deutschen Ring nicht zu einer Farce werden.

Der im Mittelpunkt stehende Hauptkampf zwischen Walter Neusel und Heinz Seidler, den beiden Erstbesten im Schwer- bzw. Halbschwergewicht, hat dem Berliner 44-Mann nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Neusel erwies sich als der stärkere und erprobtere Boxer, der seinen Gegner in fast jeder Runde überbot und in der Pause zur Aufgabe zwang. Der 100 Kilo schwere Neusel ging von der ersten Runde an hart ins Zeug. In der dritten Runde trat Seidler mit harte Rechte den Boxer einmal am Kinn. Neusel ließ Wirlungen erkennen, kam aber geschickt um den gefährlichen Augenblick herum. Von der vierten Runde an wurde Neusel eindeutig überlegen und erteilte dem Gegner wieder schwer getroffenen Seidler eine schmerzhaft Besetzung. Seidler versuchte als letzte Rettung seine Rechte einzusetzen, doch Neusel war gewarnt und ließ sich ansetzen, noch einmal einen Volltreffer einzubringen. Als sich in der siebenten Runde Seidlers linkes Auge völlig geschlossen hatte, wurde er von Neusel hinterher geschoben und in der Pause zur neunten Runde gab Neusel auf. Auf sein Betreuer den für ihn aussichtslosen Kampf auf und überließ dadurch dem stark gefeierten Neusel die klare Entscheidung.

Italiens Jugendboxer erfolgreich

In Augsburg wurde Deutschlands HJ.-Auswahl 9:7 geschlagen

Das erste Boxtreffen des Auswahlstaffeln der jugend und der Gioventu Italiana del Littorio im leicht geschmückten Ludwigsaal zu Augsburg schloß sich zu einer neuerlichen Rundgebung der

Kameradschaft und der engen Freundschaft der Jugend beider Länder. Auf den Ehrenplätzen waren General Tabarini, Obergebietsführer Dr. Schlander, Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt Augsburg zu bemerken. Italiens junge Boxer erwiesen sich als sehr stark, und mit 9:7 Punkten konnten sie den in acht Gewichtsklassen durchgeführten Kampf zu ihren Gunsten entscheiden.

Aus der Boxsportmappe

Erste Meldung für Breslau. Als erstes Land hat die Slowakei ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an den Europameisterschaften 1942 der Amateurringer erklärt. Der slowakische Verband wird an den vom 21. bis 25. Januar in Breslau stattfindenden Titellämpfen voranschrittlich in vier Gewichtsklassen vertreten sein. In Aussicht genommen ist die Entsendung von Abak im Leicht-, Elodi im Welter-, Srebiel im Mittel- und Ruz im Halbschwergewicht.

Blaho ist wiederhergestellt. Vor einem halben Jahr sah sich der Deutsche Leichtgewichtsmeister Karl Blaho gezwungen, seiner verletzten und anscheinend unheilbaren Hand wegen das Boxen aufzugeben. Sein Dienst bei der Truppe scheint Wunder gewirkt zu haben, Blaho trainiert jetzt wieder, verprügelt auch bei härtestem Sparring keine Schmerzen und wird wohl in Kürze wieder im Ring erscheinen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Blaho sich demnächst in einem Agrauer Ring gegen den kroatischen Meister Stival versucht.

Weiß borkt in Löwen. Nachdem der Pariser Kampftag in den Monat Januar verlegt wurde, findet die nächste Veranstaltung der deutschen Berufsboxer im Rahmen der Truppenbetreuung am 7. Dezember in der alten Luisenparkstad Löwen statt. Dabei wird Federgewichtsmeister Ernst Weiß gegen den Berliner Werner Riechdorf antreten. Auch Halbschwergewichtsmeister Schiffer wird auf dem Programm stehen.

Eder gegen Riesen in Leipzig. Der Leipziger AdF-Ring hat für seinen nächsten Kampftag am 26. Dezember in der Altherhalle den deutschen Weltgewichtsmesser Gustav Eder für den Hauptkampf verpflichtet. Der Gegner von Eder wird der starke Däne Henri Nielsen sein. Eine zweite deutsch-dänische Begegnung gibt es im Federgewicht zwischen Kurt Bernhardt (Leipzig) und Waldemar Kronshoff.

Eder's Gegner in Form. Italiens Meisterboxer Carlo Delandi, der Gegner von Gustav Eder in Kampf um die Europameisterschaft in Weltgewicht, kam nach langer Pause in Mailand wieder in den Ring. Delandi zeigte sich schon in guter Form und besiegte seinen Landsmann Girometti in 10 Runden überlegen nach Punkten.

Slowaken in Bismarckstadt und Görlitz. Eine slowakische Boxstaffel geht in der kommenden Woche auf eine Deutschlandreise. Die Gäste treten am 7. Dezember in Bismarckstadt und am 9. Dezember in Görlitz an.

Wostal, der einen Straßstoß aufnahm und unhaltbar...

M. Gleiwitz: Mierzowski, Reimers, Hollmann;...

Beuthen 09: Heliosch; Kowal, Brychay;...

Schiedsrichter: Truska (Bismardhütte),...

Torhüter: Krassowka, Wostal, Wosniha,...

Zuschauer: 1200.

Die besseren Nerven siegten Hindenburg 09 - Germania Königshütte 1:4 (0:1)

Auf dem Reichsel-Sportplatz lieferten sich vor...

Das Fachamt Leichtathletik tagte Die geleistete Arbeit ist sehr befriedigend

Am Wochenende fand unter dem Vorsitz von Dr....

Im Mittelpunkt der Besprechung stand der große...

Obwohl die Termine für den kommenden Sommer...

Übertragung im oberschlesischen Basketballsport. Der...

Oberschlesien - Gouvernament. Die Fußballmannschaften...

Fußball in Großdeutschland

Berlin-Brandenburg: Blauweiß 90 - Tennis Borussia...

Niederschlesien: LSB Reinecke Bries - Breslau...

Sachsen: Guts Muts Dresden - Fortuna Leipzig...

Mittel: Wader Halle - SG 98 Dessau 2:3, Sportberg...

Nordmark: Hamburger Sportverein - Eimsbüttel...

Niederhessen: VfL Osnabrück - Wilhelmshaven...

Westfalen: Borussia Dortmund - Schalke 04 1:6...

Moselland: Schwarzweiß Elz - Westmarl Trier...

Pommern: LSB Stettin - Stettiner SC 3:0...

Die Polizei ist diesmal der Ausreißer

Auch die Turngemeinde wurde geschlagen - Erwartete Ergebnisse im OS-Handball - Kampf um Positionen

Eigenbericht der „Rattowitzer Zeitung“

H. M. Am dreizehnten Pflichtspieltag meldet die...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Polizei Kattowitz - Tgmd. Kottowitz 6:5 (3:2)

Daß der Spielansatz so hart umstritten sein würde...

Mit Edith Hartung (Oppeln) Die Springklasse im Wiener Lehrgang

In der kommenden Woche beginnt im Wiener Diana-

Rademacher schlug Lubojanski

Ehrenvolle 12:8-Niederlage von Werkstätten Königshütte gegen eine starke gemischte Staffel

Eigenbericht der „Rattowitzer Zeitung“

G. J. Zum zweiten Mal trat am Sonnabend die...

in bedrohliche Ausgleichsnahe, der aber durch den...

RSG. Kattowitz - Glückauf Beuthen 7:5 (3:2)

Auch die Reichsbahner, die der Papierform gemäß...

ATV. Laurahütte - Post Kattowitz 2:10 (1:4)

Zwar mühte sich die Platzmannschaft auch diesmal...

Wertvolle Punkte kampfflos

Abteilung 1: Die Favoriten siegten

Die Sportfreunde Anuraw hatten es schwer, die...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Abteilung 2: SV Schomberg trat nicht an

In der Abteilung 2 wartete der VfB Gleiwitz auf...

Abteilung 3: TuS Janow verlor kampfflos

Der TuS. Janow fand sich bei der RSG. in...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Über eine halbe Million Teilnehmer

Rund 8 000 Mannschaften bei der DKVM.

Das Fachamt Leichtathletik gibt einen abschließenden...

Durch Wazulek und Stiepl

Neue Zentren des Eisschnelllaufens in der Ostmark

Das überragende Können Wazuleks und Stiepls...

Fallschirmjäger in der Deutschlandhalle

Bei der großen Luftwaffen-Sportschau am 7. Dezember...

stand auf die Dauer machtlos. Das zeigte sich nach...

Post Oppeln - LSV. Stubendorf 11:9 (6:4)

Wie sehr das Mannschaftsspiel eine Angelegenheit...

Abteilung 3: TuS Janow verlor kampfflos

Der TuS. Janow fand sich bei der RSG. in...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Über eine halbe Million Teilnehmer

Rund 8 000 Mannschaften bei der DKVM.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Durch Wazulek und Stiepl

Neue Zentren des Eisschnelllaufens in der Ostmark

Das überragende Können Wazuleks und Stiepls...

Fallschirmjäger in der Deutschlandhalle

Bei der großen Luftwaffen-Sportschau am 7. Dezember...

Wien - Kraus im Eishockey

Kampfpahn in Fernalds, die Mitte dieser Woche mit...

Wenn der Regen 10 Sekunden später angefangen hätte

Von Kilian Koll

Es mag zehn Jahre her sein. Erich war ein schlankes, wohlgezeugenes Kerlchen, nicht dieser hämmige, baumstarke Mann wie heute. Er wuchs als Sohn eines Großkaufmanns in Ostpreußen auf, aber das Unternehmen des Vaters ging zugrunde, eben als Erich die Schule verließ. Entfernte Verwandte nahmen sich seiner an — leider, wie er meinte; seine Mutter hat und drängte sehr, da fügte er sich. Der Onkel, tüchtig und gewissenhaft, hatte es zum Direktor eines botanischen Instituts gebracht. Erich ließ sich also bestimmen, selber Botanik zu studieren. Die Tante mußte schon, was sie wollte. Entweder bekam sie das Pflegegeld zurück, oder noch besser: sie zog sich gleich einen ordentlichen Schwiegerjohn heran aus hochangesehener Familie. Sie meinte, ihre Töchter paßten alle beide für ihn, er könnte sich eine aussuchen. Von allem übrigen Umgang wurde er möglichst ferngehalten, Gefelligkeit hinderte ja nur am Studium. Am besten nähme er Alma, die Ältere; aber sie war hager und herrschsüchtig wie die Mutter, und ihre Schwester Luise die und zufrieden wie der Vater.

Eines Sonntags erklärte Erich, wegen eines bevorstehenden Examins nicht an dem beliebten Familienausflug teilnehmen zu können. Nun gut, die Verwandten zogen endlich ab und wollten keinesfalls vor dem späten Abend zurückkehren. Zufrieden, wenigstens für sich zu sein, spazierte der junge Mann durch die verlassene Wohnung, die nach nichts aussah als nach der Wit des Scheuerlappens. Dann legte er sich aufs Sofa. Erich erwachte davon, daß auf sein Fenstertisch die Tropfen prasselten und knallten; über den schwer verfinsterten Himmel zog ein Feuerwerk von Blitz und Donnerknall; ein Wolkenbruch tobte los. Der junge Mann stellte sich an das geöffnete Fenster. Gegenüber hatten sich Leute unter die Haustüren geflüchtet, aber der Regen drehte sich und peitschte dort schräg hinein. Immer häufiger machte sich einer auf, um pudelnah davonzuwatzen. Schließlich blieb dort nur noch ein junges Mädchen übrig; es hatte sich gewiß mit irgendwem verabredet und nun stand es hier und konnte nicht fort. Der Regen spritzte auf die hellen Sonntagschuhe, auch das Kleid war naß geworden.

Es war keinesfalls schimpflich, daß Erich dies nicht mehr länger mit ansehen konnte. Er nahm sich einen Regenschirm, der der Tante gehörte. Angetan mit einem Gummimantel, stelte er über den von grauen Tropfen übersprühten Straßenstrom. Artig erkundigte er sich, ob er dem Fräulein einen Schirm anbieten dürfe. „Sie meinen wohl“, zweifelte sie, erfreut, daß sich jemand um sie kümmerte, „daß ich damit weniger naß würde?“ „Fräulein“, sagte er bekümmert, „ich kann Sie doch hier nicht einfach stehen lassen!“ Das Mädchen schickte sich an, einen Schuh auszuziehen: „Na schön, ich plantsche mich durch, bis nach Haus sind nur zehn Minuten Weg.“ Viel leicht war es in einer Stunde wieder schön? Zweifeln sah er sie an: „Und wenn Sie solange zu mir hinaufstiegen? Was ist denn dabei? Ich brühe Ihnen Tee, damit Sie sich nicht erkälten!“

Schließlich willigte sie ein. Zuerst watete Erich zurück. Er kam mit einer dicken trockenen Wolldecke wieder, in die er seine Unbekannte von Kopf bis Fuß einwickelte. Dann nahm er sie auf, es war ein eigentümliches Gefühl, ein Mädchen zu tragen. In seinem Zimmer entfaltete er sofort eine höchst ungewohnte Geschäftigkeit, stellte Teewasser auf und brachte Pantoffeln für seinen erfrorenen Gast. Das Mädchen mußte Strümpfe und Schuhe ausziehen. Auch das Kleid erwies sich als sehr durchnäßt; da holte er seinen Bademantel herbei, und als er dann mit dem Tee wiedertam, hotte sie auf

seinem Sofa, und ihr Kleidchen hing zum Trocknen über dem Stuhl. Teufel, was hatte er denn da erwählt! Die Urgefundheit, stämmig und frisch und ganz anders als die altbadenen Tanten-töchter!

Der Regen draußen sauste schräg und mit unverminderter Wucht. Mindestens eine Stunde mußte dies noch andauern, damit sie sich ein wenig kennenlernten. Sie sei berufstätig, ja, oder wolle es werden, jetzt werde sie zur Handelslehrerin ausgebildet.

Eben wollte Erich ihr erklären, wie und wozu er lebe, er befand sich begreiflicherweise in einer besflügelten Laune, da spritzte unten auf der Straße ein Auto daher, hielt, und er sah vom Fenster aus, wie seine Verwandten ins Haus stürzten. Die beiden Deutschen hielten den Atem an.

„Ach je“, sagte das Mädchen, „das kommt aber sehr ungelegen für Sie. Was tun wir jetzt?“

„Nicht!“ Erich mußte keinen Rat. Sie wäre eine tüchtige Turnerin und käme bestimmt aus dem Fenster. Aus dem zweiten Stock? Pst!

„Alma“, stritt die Stimme der Tante, „ich habe dir doch gesagt, du sollst den Haupthahn vom Gas abstellen!“ Habe es auch getan, erklärte Alma draußen, das könne nur Erich gewesen sein.

Die Tür zu seinem Zimmer wurde aufgerissen, und so begann das Jüngste Gericht. Erichs Unbekannte, den Bademantel um sich gerafft, verteidigte wader ihren stumm dastehenden Retter und zeigte zum Beweis auf ihre noch nicht getrockneten Schuhe und das Kleid. Die übrige Familie stand vollzählig in der Tür.

„Hinaus mit dieser Person!“

„Die Dame ist mein Gast und wird nicht in das Unwetter hinausgeschickt!“

„Machen Sie bitte die Tür zu, ich will mir mein Kleid anziehen“, sagte das Fräulein ruhig.

Damit du lächeln kannst / Von Rudolf Naujok

Nun ist die Lampe angezündet, auch die Pfeife. Der Vater sitzt mit seinem kleinen Mädchen, einem Spätling seiner Ehe und darum seinem Lieblingskind, vor einem alten Bilderbuch. Es ist ein Werk aus dem Weltkrieg, die Geschichte seines Regimentes. Nachdenklich blättert er eine Seite nach der anderen um. Es scheint ihm ein Traum zu sein, daß er nun fast zwanzig Jahre älter ist, hier im warmen Zimmer sitzen und die Pfeife rauchen kann. Erinnerungen kommen und gehen, es ist wie ein Wogen in der Brust.

Nun haftet sein Blick längere Zeit auf einer Photographie. Ein paar Soldaten, denen noch das Grauen des eben bestanden Angriffs im Gesicht steht, deren Kleider zerrissen herabhängen und voll Dreck kleben, schleppen einen verwundeten Kameraden aus dem Feuerbereich. Ein erschütterndes Bild. Die verzerrten Züge, die abgrundtiefen Blicke dieser Männer heben sich aus der Photographie heraus, und es scheint, als ob sie auf einen zulaufen. Ein jäher Schrecken greift an das Herz des Betrachters.

Plötzlich jauchzt das Mädchen auf. Ein helles, fröhliches Kinderlachen füllt das Zimmer. Es greift mit seinen kleinen Patschhändchen nach dem Bild und ruft mit aller Zärtlichkeit: „Onkel!“

Ja, Onkel. Dieses Kinderlachen ist wie ein Wunder, das über allem Grauen siegt. Wie

Die Tante blieb drohend im Zimmer, während Erich sich gegen das Fenster wandte. Dann half er dem Fräulein in seinen Regenmantel „Ich begleite Sie.“ und führte sie unter dem unheilverkündenden Schweigen der Seinigen aus der Wohnung. Sogleich patschnaß stiefelten sie davon.

„Sehen Sie, wenn der Regen zehn Sekunden später angefangen hätte, ich hätte mich unter eine andere Haustür gestellt.“

„Das wäre aber sehr schade gewesen“, sagte Erich.

Jetzt nannten sie sich ihre Namen. Sie waren sehr vergnügt. Vor ihrer Wohnung standen sie noch ein paar Minuten, warum sollten sie sich nicht wiedersehen? Gern! Als Erich heimkam, packten seine Kuffen seinen Koffer.

Anderntags ging Erich zu einem der Gärtner, die für das Botanische Institut arbeiteten. Er hatte Glück und durfte zunächst als Gehilfe bleiben. Er bewährte sich, und nach einigen Monaten hatte er Mustern wie ein Gärtnerbursche.

Ein Jahr später hatte er eingesehen, daß er nichts Besseres tun konnte, als Gärtner bleiben. Er hielt mit dem Mädchen zusammen, das er unter so ungewöhnlichen Umständen kennengelernt hatte. Als sie sich verlobten, kam ihr Vater und sah sich den jungen Freier an: der war gesund und verstand sein Wert.

Ein Stückchen Land konnte er ihnen schenken. Ein milder Winter kam ihnen zu Hilfe, und schon im ersten Jahresbogen konnten sie die üblichen Blumen ziehen und verkaufen. Aber dann ging's los: die Sträucher kamen auf, Moose und Schleierkraut wuchsen zwischen den roh behauenen Platten eines Steingartens. Nur eine Frage stellten die beiden sich zumeilen: wäre das alles anders gekommen, wenn das Mädchen sich im Regen unter eine andere Haustür geflüchtet hätte? Und dies enträtselten sie nicht. PBG.

Blumen, die Jahr für Jahr aus den Gräbern steigen, die von nichts anderem wissen als von Waschen, Blühen und Lebenwollen.

Er drückt die kleine Tochter ergriffen an seine Brust. Noch immer spielt dieses Lächeln um ihre Züge. Wo er nur Tod und Grauen sah, war für sie Liebe und Freude. Der ganze unbestimmbare Abglanz, der um Onkel und Besuch und Bonbons weht, Rauchen und Spiel. In dieser Ecke liegt das Wunder, das mit dem, was auf dem Bild steht, verflochten, das es heiligt, das es überbrückt.

Er ist erschüttert. Er hält die kleine, warme Kinderhand in seiner groben, von Krieg und Lebenskampf zerrissenen Hand. Und plötzlich weicht und flüht er: So fürchtbar der Krieg ist — um dieses Lächelns willen könnte, ja müßte er aus tiefster Hingabe nochmals in die Gräber steigen, müßte er noch einmal das Flammenspiel von Tod und Schrecken über sich hinwegrasen lassen.

Leise streichelt er ihr über den Kopf. Damit du wachsen und blühen kannst nach den Gesetzen deines Blutes, das mein Blut ist. Damit das Grauen, das ich um deinetwillen ertragen kann, dir fern bleibt. Daß dein Bondhaar weiter um deine weiße, reine Stirn flächeln kann. Damit du lächeln kannst! — — —

Die Entführung

Von Otto Rombach

In einer alten Zeitung fand ich die Geschichte, die Johann Peter Hebel erfunden haben könnte. Es war ein altersgelbes und versporres Blatt. Die Zeitung mochte, wenn man sie noch einmal knidte, dem nächsten Eigentümer in der Hand zerfallen. In Worten unserer Zeit erzählt, mag das Geschick, das da also wahr berichtet wurde, unterhalten, und darum sei es hier gerettet.

Da war von einem Arbeitsmann die Rede, der auf einem Balken im Hofen von Brest saß, wo die „Züchtlinge“ seiner Zeit, die Strafgefangenen, damit beschäftigt waren, Schiffe zu beladen. Der Mann war nicht besonders dumm, auch nicht sehr klug; er war begabt mit einem guten, schlichten Herzen, in dem nun freilich Trauer herrschte, weshalb er manchmal seufzte. Wie er so seufzend dajah, kam ein Häftling nah bei ihm vorbei; der fragte ihn: „Was ist mit Euch? Ihr laßt den Kopf so hängen?“

„Wie soll ich anders?“ gibt der Arbeitsmann zur Antwort. „Mir fehlen fünfundzwanzig Franken. Wenn ich die nicht in acht Tagen irgendwie zusammenkriegen kann, bin ich verloren.“

Der Häftling, der bei seinem nächsten Gang so tat, als ob er sich verschauerte, sagte: „Mann, ich will dir helfen! Du kannst das Geld durch mich verdienen. Paß gut auf: du mußt mir eine Feile und einen alten Anzug bringen. Denn du weißt wohl, daß man die Ergreifung eines Häftlings, der entsprungen ist, mit fünfundzwanzig Franken auskauft. So könnten wir das machen. Ich bin für Lebensdauer eingesperrt. Willst du?“

Der Arbeitsmann ging darauf ein, worauf der Häftling zur besprochenen Zeit in seinem Anzug an dem ausgemachten Ort war, frei und ohne Ketten, ein Mann wie jeder andere.

„Gut“, sagt der Arbeitsmann, „nun bring' ich Dich zurück!“

Darauf der Flüchtling: „Ich will dir etwas sagen: wir gehen in die Stadt. Wer nämlich einen Flüchtling in der Stadt verhaftet, kriegt fünfzig Franken.“

Da flucht der Arbeitsmann. Doch schließlich geht er mit.

Wie sie nun aber in der Stadt sind, sagt der Flüchtling: „Die Lärmkanone ist noch gar nicht losgegangen! Man meint es gut mit uns. Denn wenn wir jenseits vor der Stadt sind und du mich dort verhaftest, gibt es hundert Franken!“

„Ei“, sagt der Arbeitsmann da widerwillig, „so viel will ich gar nicht. Ich brauche fünfundzwanzig Franken, damit basta.“

Nun fällt ihm aber der Entsprungene ins Wort und schlägt ihm vor: „Wenn du nicht alles willst, so können wir ja teilen. Mir tut es auch gut, ein paar Franken zu verdienen.“

Nach dieser Einigung, auf die der Arbeitsmann sich einläßt, verlassen sie die Stadt am andern Ende. Dort jedoch, im freien Feld, gibt ihm der Sträfling zu verstehen, daß er seine Hoffnung, hundert Franken zu verdienen, leider fahren lassen müsse. „Denn“, sagt er, „mir fällt ein, daß man uns beide miteinander in der Stadt gesehen hat. Man wird dir unterstellen, daß du bei meiner Flucht behilflich warst. Zu dumm, daß ich erst jetzt daran denke. Man wird dich selber ins Gefängnis stecken! Aber halt — du bist ein guter Kerl, hast mir geholfen — hier sind fünfundzwanzig Franken, die habe ich gespart. Nimm sie und lebe wohl!“

Und ohne sich noch einmal umzusehen, schlug sich der Flüchtling in die Büsche.

Da ging dem Arbeitsmann ein Licht auf. Doch ihm war geholfen. Und dem andern auch. Darüber hat er ganz vergessen, zu bedenken, ob der andere wirklich so ein Spitzbub war, wie es den Anschein hat.

Das gläserne Herz

ROMAN VON MANFRED SCHOLZ

(11. Fortsetzung.)

Werner sagt: „Morgen werde ich Karten besorgen für die Veranstaltung. Hoffentlich hat das kleine Vieb Erfolg! Intendant Offert ist durchaus optimistisch.“

„Aber natürlich wird es ein Erfolg. Darum ist mir gar net bange.“ antwortet Maria und streift nervös die Handschuhe von ihren Fingern. „Aber Sie machen mir Sorgen, Werner Volkland — Sie und das kleine Mädchen.“ „Lassen Sie uns nicht mehr darüber reden, Maria.“ erwidert er leicht gereizt, ich habe Ihnen doch vorgestern erzählt, wie es um Gerda und mich steht. Ich möchte vergessen, meine schreckliche Notzeit vergessen. Bei Gerda kann ich es nicht.“

Maria beugte sich weit vor, wirft plötzlich den Kopf herum, sieht Werner fest in die Augen. „Sie lieben Gerda nicht mehr?“

„Ich weiß es nicht, Maria.“

„Das ist schlimm.“

„Gerda hat mich totgefüttert mit ihrer Güte. Aber sie hat mich auch manchmal merken lassen — ganz unbewußt natürlich — daß ich eine sogenannte gezeichnete Existenz bin. Wenn ich Gerda nur ansehe, ist es mir, als ob mein schlechtes Gewissen vor mir stünde. Ja, ich habe Gerda geliebt, und vielleicht würden wir heute eine glückliche Ehe führen, wenn wir uns vor zwei Jahren hätten heiraten können und Kinder hätten?“

„Das glaube ich ganz sicher, Werner. Ihr macht eben jetzt die Kräfte durch, die alle jungen Eheleute einmal überwinden.“ Schweigen. Nachher sagt Maria: „Ich hatte auch einmal

eine große Liebe. Zwei Jahre ist das jetzt her. Problematisch. Ein bekannter Geigenvirtuose. Wir mußten uns trennen, weil unsere Verträge es so wollten. Ach, Verträge und immer wieder Verträge. Unser ganzes Leben besteht nur aus Verträgen. Manchmal wünsche ich mir, wieder ein ganz kleines Vorstadtmädel zu sein.“

Er greift nach Marias Hand, streichelt sie. „Seltsam“, sagt er, „ich komme von unten, lehne mich nach Erfolg, Ruhm und Geld, und Sie, Maria, haben das alles schon überlall, wozu ich träume. Sind wir Menschen eigentlich jemals zufrieden?“ Er umfaßt sie und bittet mit leidenschaftlicher Stimme: „Ach, laß uns nicht daran denken, Maria. Ich habe ja solche Sehnsucht, einmal aus dem widrigen Alltagsleben herauszukommen, etwas anderes zu sehen und zu hören. Warum haben wir nicht den Mut, einmal alles hinter uns zu werfen, auf Tage, Wochen und Monate.“ Werner kann nicht weiterreden. Maria küßt ihn. — — —

Nun sitzt man im Theater. Teufelchen und Gerda haben ihre billigen Fingerringe auf „neu“ gebügelt und rutschen ungeduldig auf ihren Sigen hin und her wie Kinder, die zum ersten Male eine Märchenvorstellung besuchen.

Werner und Hans tun etwas „abgeklärter“, nicken mal flüchtig, wenn sie einen Bekannten sehen, schauen immer wieder auf das Programm, wo als Nummer zwei steht: „Arie aus der Oper „Das gläserne Herz“ von Werner Volkland, gesungen von Maria Santi.“

„Es muß doch ein erhebendes Gefühl sein, seinen Namen auf einem Theaterzettel gedruckt zu sehen“, meint Hans und prüft, ob seine knitterfreie Krawatte zu einer Mark noch richtig sitzt. „Wie fühlst du dich, mein Junge?“

„Wie im siebenten Himmel!“

„Im dritten, mein Junge, im dritten! Wir haben dritten Rang.“

Nummer eins: Ouvertüre. Dann Gong. Scheinwerfer blenden auf. Der Vorhang teilt sich. Maria Santi!

Ihr Erscheinen erregt einiges Aufsehen. Sie trägt ein grauschillerndes Taftkleid mit angefehter Schleppe, das schwarze geschichtete Haar schmückt ein mit echten Perlen gespicktes Band aus demselben Stoff wie das Kleid.

Franzl, feierlich im Smoking, spielt die ersten Takte des Vorspiels — und dann setzt Maria ein, singt gedämpft und innig das Liedeslied der unglücklichen Prinzessin mit dem zerbrechlichen, dem gläsernen Herzen.

Als Maria geendet, herrscht lange, atemlose Stille im Haus. Endlich bricht ein orfanartiger Beifall los, der ohnegleichen ist.

Maria muß sich immer und immer wieder verneigen, die kleine Arie viermal hintereinander wiederholen.

Wie heißt der Komponist des Liedes? Werner Volkland. Wer ist das? Werner Volkland — Werner Volkland — der Name geht von Mund zu Mund. . . . und am Ende dieser großzügigen Veranstaltung, angefüllt mit den Darbietungen allererster Künstler, stehen zwei Namen im Brennpunkt des Interesses: Maria Santi und Werner Volkland.

Gerda ist eher bedrückt als erfreut über den unerwarteten großen Erfolg. Ihr wird angst und bange, wenn sie daran denkt, daß Werner nun im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens stehen wird. Bisher hatte sich außer ihr und Bartels kein Mensch um Werner gekümmert, sich kaum nach ihm umgesehen, es sei denn, um seine schieflgetretenen Absätze oder seine ausgestanzten Hosenbeine zu „bewundern“.

Und jetzt drücken Werner plötzlich die Leute die Hand, die sonst nur hochmütig die Nase rümpften, wenn sie Werner auf der Straße trafen. Werner Volkland hat Erfolg ohne Zahl, Werner Volkland wird seinen Weg machen. Werner Volkland hat Erfolg.

Gerda empfindet das beinahe schmerzlich. Sie wird ihre Liebe zu Werner nun mit vielen teilen müssen, ihn kaum mehr so ganz für sich haben, wie das bisher der Fall gewesen war. Und schon jetzt weiß sie, daß sie sich nach dem kummervollen Leben, das sie

drei Jahre mit Werner gemeinsam geführt hat, noch einmal zurücksehen wird. . . . es war doch schön, für ihn sorgen zu können.

„Wir müssen auf Maria Santi warten“, sagt Werner, „ich lade euch heute alle ein!“

„Wie das klingt: Werner Volkland lädt alle ein.“ scherzt Hans, „nur nicht übermütig werden!“ Aber ich bin kein Spielverderber. Wo Erfolge begossen werden, fehlt Hans Bartels nicht. Aber wohin gehen wir, Herr Komponist?“

„Ich weiß noch nicht, Herr Erfinder!“

„Gespannt bin ich wirklich, die schöne Sängerin des Liedes einmal persönlich kennenzulernen.“ meint Hans.

Da empfängt er von seiner besseren Ehehälfte einen ziemlich derben Rippenstoß. „Wir gehen natürlich nach Hause“, befiehlt Teufelchen, „unmöglich kann ich meine Jungen so lange allein lassen, dazu sind sie noch zu klein.“

„Spiel ruhig mal die Rabenmutter“, erwidert Hans, „den Jungen geschieht schon nichts. Die schlafen doch wie die Murrentiere, und zudem gibt die Nachbarin auf sie acht.“

Schließlich gibt Teufelchen großmütig nach. Länger als eine Stunde möchte sie aber auf keinen Fall bummeln gehen.

Am Bühneneingang wird Maria erwartet. Sie ist zunächst etwas verstimmt, als sie Werner mit „seinem ganzen Anhang“ bemerkt, findet sich aber schnell in die Sachlage. Jawohl, sie sei selbstverständlich mit von der Partie. Franzl rümpft die Nase und muß zur Strafe die ganze Gesellschaft in eine nette Gaststätte in der Dorotheenstraße fahren.

Der geschäftige Oberkellner führt die Herrschaften in ein Nebengemach, das von dem eigentlichen Gastzimmer durch eine Schiebetür getrennt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote

männlich
Für unseren Betrieb in Neumarkt im Gouvernament - Nähe Jafopane - suchen wir per sofort bzw. per bald nachstehende Kräfte:
1 Kaufmann, perfekt im Buchhaltungswesen und Kassensystem und Schriftverkehr als 1. Kraft,
1 Kaufmann der Lebensmittelbranche als Leiter unserer Versorgungsabteilung (polnische Sprachkenntnisse Bedingung).
1 perfekte und flott arbeitende Stenotypistin. Als Bewerber kommen nur Reichsdeutsche bzw. Volksdeutsche mit entsprechendem Ausweis in Frage. Bewerbungen mit beigefügten Zeugnisabschriften, Lebenslauf und evtl. Lichtbild sind zu richten an: Holzbaufabrik Neumarkt der „Hobag“ Holzbau A. G., Breslau, Geschäftsstelle Oppeln, Rosenberger Straße 101.
Für den neugebildeten Amtsbezirk Wloschowa, Kr. Krenau O.S., werden 6 Lehrkräfte per 1. 1. 1942 bzw. früher benötigt. Vorgebildete Angehörige wollen ihre Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Amtskommissar in Sierscha, Kreis Krenau, richten.
Dürener Metallwerke A. G., Berlin-Borsigwalde, sucht zum baldigen Eintritt
Ingenieure für die selbständige Bearbeitung von Entwicklungs- und Planungsaufgaben;
Konstruktoren für die Projektierung und Ausführung von Fabrikationsanlagen;
Jung-Ingenieure mit abgeschlossener Fach- bzw. Hochschulbildung. Es wird intensive Einarbeitung innerhalb unseres Werkes und späterhin eine der Befähigung und den Leistungen entsprechende Entwicklungsmöglichkeit geboten;
Technische Zeichner(innen) für Anfertigung von Projekt und Ausführungsplänen. Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, erbeten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A. G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm Nr. 141-165.
Einkaufsassistent für unser Werk in Waren zum baldigen Eintritt gesucht (Kennz. 700). Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, erbeten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A. G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141-165.
Tätiger Tischlermeister zur selbständigen Leitung einer Bauwerkstatt zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 568 an die Rattowitzer Zeitung.

Wir suchen für unser Werk in Aufschwitz
einen Werkberufsschullehrer für das Metallgewerbe,
mehrere jüngere Ingenieure des Maschinenbaus,
mehrere Expeditions-Kaufleute,
mehrere Stenotypistinnen und einen Taxifahrer, welcher die einschlägigen Arbeiten vollkommen beherrschen muß. Ferner suchen wir
6 Kleinrentner und 10 Autoschlosser.
Ang. mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des letzten Einkommens sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten an F. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Werk Aufschwitz, Sozialabteilung - Angelegenheiten.
Tätiger Arbeitsbursche kann sich sofort melden. Elektro-Großhandlung Hof-Ra, Rattowitz, Heintzestraße 17.
Tischlerlehrling und Arbeitsbursche kann sich sofort melden. Stefan Pietzot, Tischlermeister, Rattowitz, Krafauer Str. 62a, Fernruf 332-04. Wohnung Rifolaisstraße 50.

Stellen-Angebote
weiblich
Für Textilwarengeschäft suche ich per sofort eine
Kassiererin, die auch Schreibmaschine schreibt. Angebote erb. an Kurt Ritsche, Laurahütte, Wandtalstraße 6.
Sekretärin mit schneller Auffassungsgabe, guten Umgangsformen, selbstständig in der Arbeit, tüchtige Stenotypistin, absolut zuverlässig und vertrauenswürdig, für umfangreiches, verantwortungsvolles Aufgabengebiet gesucht. Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, erbeten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A. G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm Nr. 141-165.
Wir suchen für ein im Osten aufzubauendes Industrierwerk per sofort oder später
Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen, unter Angabe des frühesten Eintrittstermins sind erbeten an die Rattowitzer Zeitung, Rattowitz, unter Nr. 571.
Mitarbeiterin, zuverlässig und gewandt, mit Schreibmaschine, möglichst auch mit Stenografie vertraut, selbstständig arbeitend, für entwicklungsfähige Stellung gesucht. Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, erbeten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A. G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141-165.

Stellengesuche
männlich
Uhrmacher, mit sämtl. Reparaturen vertraut, sucht pass. Beschäftigung. Angeb. unter 360 G an die Rattowitzer Zeitung.

Stellengesuche
weiblich
Korrespondentin, perf. in Steno u. Schreibmaschine, mehrere Jahre Praxis in Scherindustrie sucht entspr. Tätigkeit ab 1. 1. 42. Zust. für das R. 341 G an die Rattowitzer Zeitung.
Bürokräftin mit längerer Praxis, Sprachkenntn., sucht Stellung ab sofort. Angebote postlagernd Halamba, Kr. Rattowitz, W. 100.

Möblierte Zimmer
Mietgesuche
Gut möbl. Zimmer mit Klavier u. Bad von berufst. Dame gesucht. Angebote unter 278 G an die Rattowitzer Zeitung.
Berufstätige Dame mit 1/2 jähr. Kind sucht für sofort oder später
1-2 möbl. Zimmer mit liebevoller Pflege für das Kind. Angeb. u. 527 G an die Rattowitzer Zeitung.
Bekanntmachung. Ich suche für Lehrkräfte der hiesigen Schulen und 4 Beamte gut möblierte Zimmer. Angebote bitte ich an das unterzeichnete Amt abzugeben. Rönigshütte, den 29. November 1941. Der Oberbürgermeister, Stadt, Verkehrs- und Werbeamt, Rathaus, Zimmer 223.
Ich suche für Lehrkräfte der hiesigen Schulen und für Beamte gut möblierte Zimmer. Angebote an Oberbürgermeister, Rönigshütte O.S., Stadt, Verkehrs- und Werbeamt, Rathaus, Zimmer 223

Intelligente junge Damen haben die Möglichkeit, sich auf Kosten einzuarbeiten, die eine selbständige angenehme Tätigkeit gewährleisten. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A. G., Berlin-Borsigwalde Eichborndamm 141-165

Hausgehilfin für 4-Zimmer-Haus, halbt. baldigst gesucht. Boelzig, Berlin-Plöthensee, Niebemannweg 13.

Haushaltsgehilfin für Berlin! Haushaltsgehilfin, lauber, kinderlieb, mit Kochkenntnissen für Villenhaushalt gesucht. Fabrikant William Borm, Berlin-Dahlem, Hünigerstraße 25.

Tüchtiges, arbeitsames, älteres Mädchen mit Kochkenntnissen für kleinere Bahnhofswirtschaft für sofort gesucht. Adolf Lorel, Bahnhofswirtschaft, Kaltwasser.

Stellengesuche
männlich
Uhrmacher, mit sämtl. Reparaturen vertraut, sucht pass. Beschäftigung. Angeb. unter 360 G an die Rattowitzer Zeitung.

Stellengesuche
weiblich
Korrespondentin, perf. in Steno u. Schreibmaschine, mehrere Jahre Praxis in Scherindustrie sucht entspr. Tätigkeit ab 1. 1. 42. Zust. für das R. 341 G an die Rattowitzer Zeitung.
Bürokräftin mit längerer Praxis, Sprachkenntn., sucht Stellung ab sofort. Angebote postlagernd Halamba, Kr. Rattowitz, W. 100.

Möblierte Zimmer
Mietgesuche
Gut möbl. Zimmer mit Klavier u. Bad von berufst. Dame gesucht. Angebote unter 278 G an die Rattowitzer Zeitung.
Berufstätige Dame mit 1/2 jähr. Kind sucht für sofort oder später
1-2 möbl. Zimmer mit liebevoller Pflege für das Kind. Angeb. u. 527 G an die Rattowitzer Zeitung.
Bekanntmachung. Ich suche für Lehrkräfte der hiesigen Schulen und 4 Beamte gut möblierte Zimmer. Angebote bitte ich an das unterzeichnete Amt abzugeben. Rönigshütte, den 29. November 1941. Der Oberbürgermeister, Stadt, Verkehrs- und Werbeamt, Rathaus, Zimmer 223.
Ich suche für Lehrkräfte der hiesigen Schulen und für Beamte gut möblierte Zimmer. Angebote an Oberbürgermeister, Rönigshütte O.S., Stadt, Verkehrs- und Werbeamt, Rathaus, Zimmer 223

Stellengesuche
männlich
Uhrmacher, mit sämtl. Reparaturen vertraut, sucht pass. Beschäftigung. Angeb. unter 360 G an die Rattowitzer Zeitung.

Stellengesuche
weiblich
Korrespondentin, perf. in Steno u. Schreibmaschine, mehrere Jahre Praxis in Scherindustrie sucht entspr. Tätigkeit ab 1. 1. 42. Zust. für das R. 341 G an die Rattowitzer Zeitung.
Bürokräftin mit längerer Praxis, Sprachkenntn., sucht Stellung ab sofort. Angebote postlagernd Halamba, Kr. Rattowitz, W. 100.

Möblierte Zimmer
Mietgesuche
Gut möbl. Zimmer mit Klavier u. Bad von berufst. Dame gesucht. Angebote unter 278 G an die Rattowitzer Zeitung.
Berufstätige Dame mit 1/2 jähr. Kind sucht für sofort oder später
1-2 möbl. Zimmer mit liebevoller Pflege für das Kind. Angeb. u. 527 G an die Rattowitzer Zeitung.
Bekanntmachung. Ich suche für Lehrkräfte der hiesigen Schulen und 4 Beamte gut möblierte Zimmer. Angebote bitte ich an das unterzeichnete Amt abzugeben. Rönigshütte, den 29. November 1941. Der Oberbürgermeister, Stadt, Verkehrs- und Werbeamt, Rathaus, Zimmer 223.
Ich suche für Lehrkräfte der hiesigen Schulen und für Beamte gut möblierte Zimmer. Angebote an Oberbürgermeister, Rönigshütte O.S., Stadt, Verkehrs- und Werbeamt, Rathaus, Zimmer 223

Kaffee-Femina, Rattowitz, Aug.-Schneider-Str. 8 sucht mehrere möblierte Zimmer.
Möbl. Zimmer mit voller Verpflegung von besserem Herrn gesucht. Angebote unter 356 G an die Rattowitzer Zeitung.

Mietgesuche
Lagerräume zur Stapelung von Papier sofort gesucht. Angebote an die Betriebsleitung der Rattowitzer Zeitung, Rattowitz, Roonstraße 11.
Priv.-Beamt., verh., 1 Kind, mit sich, höh. Eink., sucht 2-3 od. 3-Zimmer-Wohnung in Mysłowitz od. Umg. bald od. später. Miete ein Fahr i. Vor. Off. unt. G 4982 an die Rattowitzer Zeitung.

3-4 leere oder eingerichtete Büroräume, möglichst im Zentrum von Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später von Großhandelsunternehm. gesucht. Angebote erb. unter 183 G an die Rattowitzer Zeitung.
Suche 3-4-Zimmer-Wohnung in Rattowitz, Pielitz, Tscheln od. benachb. Stadt; biete moderne 3-Zimmer-Neubaubeh. mit Küche (Gas), Bad, Etagenheizg., Warmwasseranlage, beste Wohnl. in Sangerhausen (Südharz), landschaftlich sehr reizvoll. Angebote unter 343 G an die Rattowitzer Zeitung.

Vermietungen
3 Räume zu vermieten. Rattowitz, Höferstraße 11, Wbg. 2.
Kellerräume geeignet als Lager-räume gelegen im Zentrum der Stadt, zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. 560 an die Rattowitzer Zeitung.

Wohnungstausch
Rattowitz - Berlin evtl. Ringtausch! Biete 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad Rattowitz, suche 2-4-Zimmer-Wohnung in Berlin. Angebote unter 277 G an die Rattowitzer Zeitung.
Wohnungstausch Rönigshütte Pr. - Rattowitz! Suche in Rattowitz O.S. 3-Zimmer-Wohnung mögl. m. Bad. Biete in Rönigshütte Pr. 3-Zimmer-Wohnung in sehr gut. Zustand u. bester Wohnlage. Angebote erb. an F. Reichelt A. G., Rattowitz, Telefon 33951

Unterricht
Nachhilfeunterricht in Latein und Englisch für Klasse 6 (Untersekunda) ab sofort gesucht. Angeb. unter 367 G an die Rattowitzer Zeitung.

Kaufgesuche
Guterhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Kaffee „Femina“ Rattowitz, Aug.-Schneider-Str. 8.
Kinderwagen, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. R. 1218 an die Rattowitzer Zeitung, Rönigshütte.
Guterhaltene Küchenmöbel zu kaufen gesucht. Schwientochlowitz, Adolf-Hitler-Straße 17, Wohnung 10.
Wechselrichter (Vibrator) zu kauf. gesucht. Ang. unter B 373 an die Rattowitzer Zeitung, Pielitz.
Lichtpausapparat neu od. gebraucht zu kaufen gesucht. Angebote mit Größenangabe an die Arbeitsgemeinschaft Bricha-Warubitz, Aufschwitz O.S., Krafauer Str. 23.
Kreuzsaitiges Klavier sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter WA 708 an das Oberschlesische Werbebüro, Anzeigenmittlung, Rattowitz, Johannesstraße 12.

Verkäufe
Einrichtung für Milchgeschäft mit Bassin zu verkaufen. Rattowitz, Krafauer Straße 92, Wohn. 1.
1 Paar mittlere Rutsch- und Arbeitspferde, 1 Rutschwagen mit Rutsch- und Arbeitsgeschirre zu verkaufen. Rattowitz, August-Schneider-Straße 10, Wohn. 8.
Gehr. roter Blüschteppich zu verkaufen. Rattowitz, Holteistr. 50, W. 9.
Modernes Speisezimmer, gut erhalten, besteh. aus großem Buffet, Spiegelglasvitrine, Hausbar, Ausziehtisch, 8 Stühlen und 2 Sesseln umhängebbar für 2500 RM zu verk. Telefonische Anfragen unter Nr. 34866.

Verschiedenes
Der Freibantfleischverkauf findet am Dienstag, dem 2. Dezember 1941, von 8 Uhr ab statt und zwar nur an Karteninhaber von Nr. 551-850. Ohne Karten wird Fleisch nicht verabfolgt.
Papierhandlung in Rattowitz kann sofort auf eigene Rechnung von Fachkraft für längere Zeit übernommen werden. Kleine Kauktion erforderlich. Angeb. unter 358 G an die Rattowitzer Zeitung.
Verkaufe einen 1/2-Tonnen-Dieselmotor, Rastenwagen mit losen Spritzeln und Zeltuch gedeckt, schon chromisiert, wassergetriebener Vierzylinder-Motor nach Generalreparatur und guten Gummis, jetzt in Betrieb oder tauglich gegen ebenfalls solchen Eintonner. Polodnik, Bäder in Mittel-Sudau.

Theater
Oberschlesisches Landestheater Beuthen. Der Vorverkauf für das am Sonnabend, dem 6. Dezember, stattfindende Gastspiel: Kammerjäger Jaro Probstas, Staatsoper Berlin, in „Die Meisterlinger von Nürnberg“ beginnt am Montag, dem 1. Dezember 1941.
NSDAP. Die Deutsche Arbeitsfront. NSG. „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Bendsburg, Franz-Schubert-Abend „Ein Musikant ging durch die Welt“, Musikalisch-dichterisches Lebensbild in 3 Teilen von Kurt Arnold Findeisen. Ausführende: Margarete Gerhardt, Konzertjägerin, Carl Zimmermann, Vortragmeister, Herbert Stodt, Kapellmeister, 6. 12. Stadttheater Sosnowitz, 20 Uhr. Vorverkauf Ady-Laden Rathausstr. 1. 11. 12. Bendsburg, Stadtssaal, 20 Uhr. Vorverkauf Buchhandlung Hoppe und Bessly.

Lichtspiel-Theater
Ufa-Theater „Kialto“, Rattowitz: „Die Kellnerin Anna“ (Das Schicksal einer Mutter) mit Franziska Ring, Otto Bernide, Herm. Briz, Hans Olden, Theodor Danegger, W. 15.15, 18.00, 20.45; S. 13.30, 15.45, 18.15, 20.45 Uhr. Heute, Montag, 13.30 Uhr, Märchenvorstellung mit „Kostäppchen und der Wolf“.
Ufa-Theater „Cafino“, Rattowitz: „Wetterleuchten um Barbara“ mit Sibille Schmitz, Atilia Hörbiger, Maria Koppenhöfer, W. 15.15, 18.00, 20.45; S. 13.30, 15.45, 18.15, 20.45 Uhr.

Ufa-Theater Antonieuhütte: „Heimkehr“, Film der Nation mit Paula Wessels, Peter Petersen, Atilia Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Kaddag, W. 15.45, 18.20, 20.15; S. 11.00, 13.30, 15.45, 18.00, 20.15 Uhr.
Ufa-Theater Bierschowitz: „Carola“, Kammeroper auf See“ mit Carola Höhn, Angelborg Hertel, Theodor Loos, Paul Wagner, Josef Sieber, W. 17.45, 20.15; S. 15.30, 18.00, 20.15 Uhr. Deutsche Wochenchau. *Für Jugendliche nicht zugelassen! **Für Jugendliche zugelassen!

Gloria-Palast Rattowitz: „Clarissa“ mit Sibille Schmitz, Gult, Fröhlich, Gustav Diehl, Julia Serba, Werner Sgarf, Charlotte Kabispiel, Werner Stodt, Erika Heimle, Edith Oh, Eiga Grif, Albert Florath, Josefina Dora. Deutsche Wochenchau, W. 15.30, 18, 20.30, S. ab 13.30. Jugendl. vom vollendeten 14. Lebensjahre ab zugelassen.
Capitol-Lichtspiele, Rattowitz, Heintze-Str. 3, Ruf 34037. Von Freitag, den 28. November bis Montag, den 1. Dezember 1941 „Der Außerleitener“ mit Heinz Kühmann, Ellen Frank, Gina Haltenberg, Gustav Waldau u. a. Die Deutsche Wochenchau, Kulturfilm. Für Jugendliche nicht zugelassen. Täglich: 16.15, 18.15 u. 20.30. Sonntags v. 14 Uhr ab.

Colosseum-Lichtspiele, Rattowitz, Grundmannstraße 7. „Der Gasman“. Ein Carl-Froehlich-Film der Ufa mit Heinz Kühmann, Anni Ondra, Erika Heimle, Charlotte Gusa. - Ferner die neueste Deutsche Wochenchau. - Jugendliche nicht zugelassen. Anfahrzeiten: täglich 16, 18.20, 20.45. Sonntags ab 14 Uhr.

Palast-Lichtspiele, Rattowitz. „So gefällt Du mir“ mit Gult Huber, Wolf Albad Keitz, Jane Tilden, Ostar Sima, Tibor v. Galmar u. a. Dazu die Deutsche Wochenchau, W. 15.30, 18, 20.30, S. 13.30, 16, 20.45 Uhr.

Werbe-Anzeigen
Hierdurch bringe ich meinen verehrten Gästen, Kunden und Geschäftsfreunden zur gest. Kenntnis, daß ich das seit 1914 bis 1940 von meinem verstorbenen Mann innegehabte
Haus Hundenburg
Kaffee, Konditorei, Bier- u. Weinstuben mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. Herrn **Erich Witz aus Breslau** übergebe. Ich danke für das meinem Mann und mir der langen Zeit allseitig entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dieses meinem Nachfolger ebenfalls zuteil werden zu lassen. Geil Hitler! **Frau Rosa Jolte**. Bei Übernahme des Betriebes bitte ich alle Freunde des Hauses Hundenburg das meinem Vorgänger Herrn Paul Jolte und seiner Wartin erwiesene Vertrauen auf mich zu übertragen. Ich werde bemüht sein, das Haus Hundenburg weiterhin als repräsentativste Gaststätte der Stadt Beuthen O.S. fortzuführen.
Geil Hitler! **Erich Witz**.
N. B. Wegen Übernahme des Betriebes werden die Räume Montag und Dienstag geschlossen. Wiedereöffnung Mittwoch, den 3. Dezember 1941.

NSDAP.
Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Mittwoch, den 3. Dezember 1941, 20 Uhr
(Fortsetzung am 10. und 17. 12. 41)
Kula im Konservatorium Rattowitz, Holteistraße 45
Vortrag m. farbigen Lichtbildern über:
Deutsche Gartengestaltung
Redner: Gartendirektor **W. Meusel, Rattowitz**
Teilnehmergebühr:
Für alle drei Abende RM. — 30

SANITÄTSHAUS MILDNER Nachtl. 8 m. b. u.
Rattowitz, Friedrichstr. 10 - Ruf 286 10
Orthopädische Werkstatt
Arzte- u. Krankenhauseinrichtungen
Chirurg. Instrumente, Krankenpflege-Artikel
Lieferant sämtlicher Krankenkassen!

Graues Haar macht alt!
Geben Sie ergrautem Haar die Korrektur, die es braucht - die niemand merkt. Kleinol: färbt naturrecht in der Wirkung.
Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol-Haarfärbung!
KLEINOL
Hesha Simplex

OVERSTOLZ GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS REINEM ORIENT-TABAK HERGESTELLT

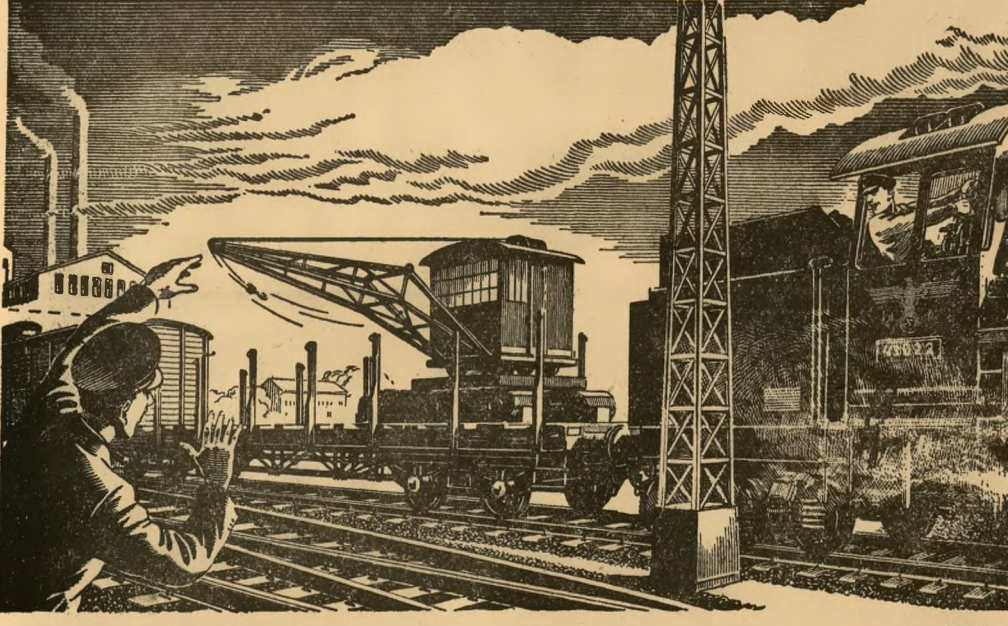
Orlizon
ZAHNPASTA
die neueste Drugofa Schöpfung. Sie enthält einen neuartigen patentierten Schaumbildner von großer Reinigungskraft, desinfiziert wirksam, bewahrt den natürlichen Glanz der Zähne und bekämpft Zahnsteinbildung. Ist sie einmal nicht vorrätig, dann empfehlen wir das Orlizon-Zahnpulver zu nehmen. Zum Mundspülen und Gurgeln gibt es noch wie vor Orlizon-Mundwassertablets. Die Orlizon-Zahnbürste erregt wertvoll die **ORTIZON-MUNDPFLEGE DRUGOFA GMBH. BERLIN**

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meinerung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem darf es keine „Panne“ geben!

Alle Gefahrenquellen müssen ausgeschaltet werden, die zur Beschädigung oder Zerstörung von Bahnanlagen und rollendem Material führen können. Es ist die Pflicht jedes Verfrachters, zu verhindern, daß durch unsachgemäße Beladung von Güterwagen Schäden entstehen. **Beachten Sie daher folgendes: Einseitige Verteilung der Last im Wagen vermeiden! Wagen nicht über das zugelassene Höchstmaß hinaus belasten! Im innerdeutschen Güterverkehr können und sollen die Reichsbahn-Güterwagen bis 1000kg über die angegebene Tragfähigkeit belastet werden!**
Lademaß und Achsdruck für die Beförderungstrecke nicht überschreiten. Alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen bei der Beförderung besonders umfangreicher Gegenstände treffen. Die verladenen Güter sorgfältig befestigen und sachgemäß stapeln. Sicherheitsvorschriften für die nur bedingt zur Beförderung zugelassenen Güter genau beachten. Jeder Güterwagen, der zum Stillstand im Ausbesserungswerk verurteilt ist, schwächt die Wehrkraft und die Lebenskraft des deutschen Volkes! **Auf jeden Wagen kommt es an!**

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBahn UND DU HILFST DIR SELBST!